Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimaliger Zustellung 2,75 M., durch die Post 3,25 M., ausschl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter „Saale-Zeitung" eingetragen
Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen.
Nachdruck nur mit Quellenangabe: „Saale-Ztg." gestattet.
Fernsprecher der Redaktion Nr. 1149; Geschäftsstelle Nr. 1761; Nebengeschäftsstelle (Markt 24) Nr. 2265.

Morgen-Ausgabe.

Saale-Zeitung.

Einundvierzigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltenzeile oder deren Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Geschäftsstelle, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 75 Pf.
Erscheint wöchentlich zweimal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.
Redaktion und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Brauhausstraße 17; Nebengeschäftsstelle: Markt 24.

Nr. 135. Halle a. d. Saale, Donnerstag, den 21. März 1907.

Herr Stead und der Kaiser.

Herr Stead, der unermüdliche, ewig junge, ist, wie man uns aus London schreibt, von seiner Reise in Sachen der von ihm selbst geschaffenen Friedensmission zurückgekehrt und beschreibt seine sechswöchentliche Tour um Europa in der ihm eigenen lebhaften Weise. Als seine wichtigste Entdeckung bezeichnet er, daß Kaiser Wilhelm, der im Westen und im Osten von Europa als der Kriegsherr betrachtet werde, in Mitteleuropa ein wirklicher Kaiser des Friedens genannt werde. Unter den deutschsprechenden Nationen, also im Reiche wie in Oesterreich, aber auch in Dänemark, Schweden und Norwegen, unter den Herrschern, Staatsmännern und den breiten Schichten der Volksmasse sei man durchaus geneigt, Wilhelm II. den ehrenden Namen „Friedenskaiser" beizulegen. Herr Stead behauptet freilich, daß diese Ueberraschung für ihn schon ein Präzedenz gehabt habe, denn auch im Jahre 1888, als die Blasen des Boulangerwirbels die Oberfläche beunruhigten, sei er nach Rußland gegangen und habe in Alexander III., der in ganz Europa für den gefährlichen Rückhalt der Boulangerschen Revancheidee ge alten wurde, einen wirklichen Friedensherrscher rekognosziert. Madame de Novikoff habe die Audienz vermittelt und der Zar habe sich in einer längeren Unterhaltung mit Herrn Stead also erwiesen, was schließlich der Verlauf seiner Regierung aller Welt offenbarte: als ein Monarch, der den Segnungen des Friedens jede andere Erwägung und Neigung seines Temperamentes unterordnete. Mit Kaiser Wilhelm, gesteht Herr Stead, ist er allerdings noch nicht persönlich zusammengekommen. Wilhelm II. scheint der einzige Mann in der Welt zu sein, dem er gern begegnete und der diesen Wunsch nicht teilt. So hat sich Herr Stead mit dem begnügen müssen, was er aus der Geschichte, ferner aus dem Munde anderer Souveräne, Staatsmänner und Diplomaten, die den Kaiser genau kennen, hat sammeln dürfen. Herr Stead glaubt den Schlüssel zu manchen Rätselhaften in der englischen Abkunft des deutschen Kaisers gefunden zu haben. Die physiologische Wirkung des englischen Blutes in deutschen Adern sei die Grundlage für manche Entschließung und Aeußerung des Kaisers, die den Leuten so viel Kopfzerbrechen mache. Es sei eine seltsame Nemesis, daß gerade Engländer sich über Ausflüsse eines Temperaments beklagen sollten, das seine Merkmale gerade in charakteristischen englischen Zügen dartue. Aber Mr. Stead meint, daß, wenn man den Engländer vom Kaiser subtrahiert, man zwar eine nüchterne, wenig in Erregung setzende Persönlichkeit finden würde, aber im wesentlichen doch denselben Friedenskaiser. Als Beweis für seine Deduktion macht Herr Stead auf die große Reihe sehr freimütiger, in ihren Folgen meist unbedachter Aeußerungen britischer Staatsmänner aufmerksam. Es sei sogar ganz eminent englisch, in politischen und anderen öffentlichen Fragen sich als ein allgemeiner Censor morum aufzutun. Und dieser nationalenglische Zug, den der Kaiser durch seine Mutter überkommen habe, sei es, der die Welt so oft in Erstaunen setze. Das viel erwähnte Krüger-Telegramm nach dem Jameson-Einbruch hält Stead für durchaus nicht schlimmer als die Erklärung des britischen Premiers: „Die Duma ist tot, lang lebe die Duma!" Denn dieser Ausspruch sei eine viel stärkere Einmischung in die heikelsten Fragen eines benachbarten und befreundeten Staates gewesen als jenes Telegramm. Der Kaiser halte den Frieden in Europa, nur mit sich selbst beobachte er diese Maxime nicht. Als eines seiner stärksten Argumente führt Stead dann ein Gespräch an, das er mit einem seiner Berliner Freunde gehabt hat; nach der Bemerkung, die er hinzufügt, muß der Herr an einem in der Wilhelmstraße residierenden Blatte wirken. „Wir Deutsche", habe ihm der Berliner Kollege offenbart, „betrachten den Friedensfanatismus des Kaisers als eine ernste Gefahr für Deutschland. Wir glauben, daß jeder davon weiß, und daß unsere Nebenbuhler und Feinde von dieser Kenntnis Nutzen ziehen zum Schaden Deutschlands."

Daß ihm während seines Berliner Aufenthalts nicht allzuviele Eröffnungen über Deutschlands Stellung zur Haager Konferenz geworden sind, ist mehr aus dem, was Mr. Stead nicht sagt, zu entnehmen, als aus dem Bericht, der im übrigen zu wortreich genug ist. Von größerem Interesse scheint, was Herr Stead über den bevorstehenden Gegenbesuch der englischen Redakteure in Deutschland berichtet. Herr Stead erklärt, daß er den Auftrag erhalten habe, fünfzig englische Journalisten für die Pfingstwoche nach Deutschland einzuladen und er gibt die Umrisse des Programms, das allerdings anziehend genug gestaltet scheint. Wenn Mr. Stead hinzufügt, daß er die ernstliche Hoffnung hegt, trotz der für England ungünstig gewählten Zeit ein Kontingent von englischen Redakteuren an der Fahrt teilnehmen zu sehen, die so repräsentativ und ansehnlich seien, als es die deutschen Besucher im letzten Jahre gewesen, so schließen wir uns gern dieser Hoffnung an. Wir besorgen aber, gerade im Interesse eines vollen Gelingens dieses zweifellos von allen Gutgesinnten mit der aufrichtigsten Sympathie begleiteten Unternehmens, daß Mr. Stead bei all seinen unleugbaren journalistischen Talenten und der unverwüstlichen Frische und Illusionsfähigkeit bei einer Reihe von englischen Zeitungen auch in dieser Friedensmission nicht als der ihnen zusagende Apostel erscheinen dürfte. Y

Deutsches Reich.

Graf Posadowsky.

Der Abgeordnete Naumann veröffentlicht in seiner „Hilfe" einen Artikel über „Die Sozialpolitik des Grafen Posadowsky", die er als „Sozialpolitik des Kinderfränkleins" bezeichnet, und stellt dem genannten Staatsmann schließlich folgendes Zeugnis aus: „Es bedarf seiner Versicherung, daß wir vor seiner Lebensarbeit den größten Respekt haben. Posadowsky ist zweifellos die eiste Arbeitskraft der Reichsregierung und ein Mann von viel Geist und Energie. Zu seinem Gesicht ist endlose Mühe ausgezeichnet. Aber unbeschadet dieser vollen persönlichen Hochschätzung und Verehrung erscheint er uns, je länger, desto öfter, als Vertreter einer kunstvoll ausgedachten Sozialpolitik, die zu wenig an die einfache, regulierende Kraft der Freiheit glaubt. Er ist Staatssozialist im guten, wie im bösen, und ein Teil der Widerstände, gegen die er kämpfen muß, sind Folgen seiner eigenen Methode."

Theodor Barths Abschied.

Dem scheidenden Herausgeber der „Nation", Dr. Theodor Barth, gaben Dienstag abend im Saal der „Gesellschaft der Freunde" in Berlin seine Freunde ein Abschiedsbankett. Es sprachen zunächst Schrader und Lujo Brentano. Darauf redete Barth. Er führte u. a. aus: „Wenn wir in Deutschland politisch vorwärts kommen wollen, müssen wir demokratischer sein. Dieses Ziel ist des Schweißes der Edlen wohl wert. Es müßte Aufgabe eines aufgeklärten Liberalismus sein, die Demokratisierung Deutschlands vorzubereiten. (Beifall.) Ich habe meine Galeere auf den Strand gesetzt. Ich hoffe bald mit einer stattlichen Flotte wieder ausfahren zu können, einer Flotte unter demokratischer Flagge. Unter dieser Flagge werde ich wieder Dienste nehmen und dann meinen Mann stehen." Reichs- und Landtagsabgeordneter Träger schloß mit einem Toast auf die Zukunft des Liberalismus.

Der Entwurf eines Reichsapothekengesetzes.

Dem Reichstag ist der Gesetzentwurf eines Reichsapothekengesetzes zugegangen. Er beruht auf dem Prinzip der unübertragbaren Personalkonzession und macht das Apothekengewerbe konzessionspflichtig. Im übrigen faßt der Entwurf auf den vom Bundesrat im Jahre 1876 beschlossenen, in den „Jahrgängen von 1894/95" wiederholten Grundsätzen und weicht nur insofern wesentlich von diesen ab, als er in Berücksichtigung der im Verlauf des letzten Jahrzehnts gestörten Verhandlungen nicht nur die Uebertragkeit der dinglichen Apothekenberechtigungen unberührt läßt, sondern auch den Fortbestand der vorhandenen, selber tatsächlich als vererblich und veräußerlich behandelten Konzessionen von Reichs wegen ohne bestimmte zeitliche Grenze zuläßt. Wenn der Entwurf darauf verzichtet, die Uebertragbarkeit bestehender Apothekenberechtigungen durch das Reichsgesetz zu beseitigen, so ist dies in der ausdrücklichen Annahme erfolgt, daß die Beschränkungen, die übertragbaren Apothekenberechtigungen allmählich, wenn auch ohne Bindung an eine bestimmte Frist, in reine Personalkonzessionen zu verwandeln, durch Gesetzgebungs- und Verwaltungsmaßnahmen der Einzelstaaten zur Verwirklichung gelangen werden. Hierzu werden dem Landesrecht § 33 des Entwurfes die dort näher erläuterten Ermächtigungen gegeben. Wegen der Durchführung des Prinzips der unübertragbaren Personalkonzession sucht der Entwurf auch im übrigen die gewerbliche Seite des Apothekenwesens einheitlich zu regeln. Insbesondere schafft er auch die Grundlage für den reichsrechtlichen Erlaß einer Reihe von Ausführungsvorschriften.

Ein Getreideschiedsgericht.

Wir der „Köln. Ztg." aus Düsseldorf gemeldet wird, hat dort auf Anregung der Düsseldorfer Handelskammer eine Versammlung von Vertretern der Getreidebörse, der Getreidevereine, sowie der am Getreidehandel interessierten Handelskammern stattgefunden, um über die Gründung eines rheinisch-westfälischen Getreideschiedsgerichts zu beraten, das neben dem Rotterdamer Schiedsgericht zur Entscheidung von Streitigkeiten aus dem überseeischen Getreidehandel dienen soll. Es wurde beschlossen, ein solches Schiedsgericht mit dem Sitze in Duisburg einzurichten. Die Träger dieses Schiedsgerichts und dessen Wahlkörperschaften sollen folgende sein: Der Verein rheinisch-westfälischer Getreide- und Ciss-Agenturen in Düsseldorf, der Verband deutscher Mühlen in Elberfeld, der Verein der kleinen und großen Händler und der Verein der deutschen Handelsmüller und als sechste Gruppe die Getreidebörsen von Duisburg, Essen, Dortmund, Köln, Krefeld und Neuß. Die fünf erstgenannten Vereine sollen vier Fünftel, die Börsenvorstände der sechsten Gruppe das letzte Fünftel der Gesamtzahl der Schiedsrichter wählen. Die Zahl der Schiedsrichter soll mindestens 30 betragen. Zur Durchführung der Beschlüsse im einzelnen wurde als vorläufige Geschäftsstelle der Verein der Rheinisch-Westfälischen Getreideimporteure beauftragt.

Der vierte Preußische Lehrertag,

der ursprünglich für den Herbst d. J. in Aussicht genommen war, wird nunmehr auf Grund einer erneuten Abstimmung des Vorstandes bereits am 18. Mai d. J. (Pfingstsonnabend) in Magdeburg stattfinden. Maßgebend für diese Verlegung war die Erklärung des Kultusministers v. Studt in der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses vom 5. März d. J., wonach bereits im nächsten Jahre ein neues Lehrerbesoldungsgesetz in Kraft treten solle. Aufgabe des Lehrertages wird es sein, die Wünsche der preußischen Lehrerschaft zu diesem Gesetz rechtzeitig zu formulieren und auszusprechen.

Parlamentarisches.

— Die Budgetkommission des Reichstages setzte gestern die Beratung des Militäretats fort und genehmigte ohne erhebliche Debatte Kapitel 23, Ingenieur- und Pionier-Offiziere. Eine längere Debatte entspann sich bei der in das folgende Kapitel, Geldverpflegung der Truppen, neu eingestellten Forderung von 1,6 Millionen Mark für Schaffung von 196 neuen Stellen für Hauptleute, die in der beigegebenen Denkschrift damit begründet wird, daß der Friedensdienst bei den Anforderungen kriegsmäßiger Durchbildung eine Entlastung der Bataillonskommandeure und Kompagniechefs erheische. Auf Anfrage bestätigt der Kriegsminister, daß die geforderten Hauptleute bereits vorhanden seien und aus dem aggregierten Etat besoldet würden. Schließlich wird die Forderung gegen die Stimmen der Sozialdemokraten bewilligt.

— Die Wahlprüfungskommission des Reichstages stellte die Berichte über die Wahlen der Abgeordneten Fürsten v. Hatzfeld, Sommer und Manz fest und setzte die Prüfung der Wahl des Abg. Schack (Sachsen-Weimar 2, wirtschaftl. Vgg.) fort. Die Wahl wurde beanstandet und Beweiserhebung beschlossen. Die Wahlen der Abgg. v. Czarlinski, Grafen Schwerin-Löwitz und Hermes wurden für gültig erklärt.

Heer und Flotte.

— Kaiserliche Marine. „Falke" ist auf der Helmrelle am 17. März in Falmouth eingetroffen und geht von dort am 30. März nach Brunsbüttel und Kiel in See. „Panther" ist am 17. März in St. Thomas (Westindien) eingetroffen und geht von dort am 21. März nach Port au Prince (Haiti) in See. Flußkanonenboot „Vorwärts" ist am 18. März in Hankau (Yangtse) eingetroffen. Flußkanonenboot „Tsingtau" ist am 19. März in Hongkong eingetroffen.

Kolonialles.

— Oberst v. Deimling meldet unterm 19. d. M., daß sich nunmehr auch Simon Kopper, der Kapitän der Franzmannhottentotten, der sich bisher in der für Truppen schwer zugänglichen Kalahari abwartend verhielt, unterworfen hat. Am 3. März erschien vor seiner Werft bei Kowsie Kolk überraschend Major Pierer mit einer Kompagnie, einem Maschinengewehrzug, einer Bastardabteilung und 30 Kamelreitern. Gegen Zusage von Leben und Freiheit versprach der Kapitän, seinen ganzen Stamm zu sammeln und die Waffen bei Gochas abzugeben. Er entsandte sofort Boten an die in der Kalahari weit zerstreut sitzenden Stammesteile, die angeblich zusammen 100 Gewehre stark sind und trat selbst am 7. März den Abmarsch nach Gochas an.

Deutscher Reichstag.

(Eigener Bericht der „Saale-Zeitung.")

23. Sitzung vom 20. März, 1 Uhr.

Am Bundesratstisch: Dernburg, Frhr. v. Stengel, Kraetke.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die **Wahl des Präsidenten und der Vizepräsidenten** für die Dauer der Session.

Die Wahl des ersten Präsidenten findet durch Abgabe von Zetteln statt. Abgegeben werden 325 Zettel, davon lauten 192 auf den Namen des bisherigen Präsidenten Graf Stolberg-Wernigerode, 131 Zettel sind unbeschrieben, je einer lautet auf den Namen der Abgg. Schwabach und Dr. Oertel (Hetterkeil).

Graf **Stolberg** ist also gewählt; er nimmt die Wahl dankend an und übernimmt dann das Präsidium, das bisher der erste Vizepräsident Dr Paasche geführt hat, mit folgenden Worten: Meine Herren! Ich danke Ihnen für das Vertrauen, welches Sie mir abermals erwiesen haben, und nehme Bezug auf das, was ich vor vier Wochen von dieser Stelle gesagt habe. (Lebhafter Beifall.)

Es folgt die **Wahl des ersten Vizepräsidenten**, die ebenfalls durch Abgabe von Zetteln stattfindet. Abgegeben werden 279 Zettel. Davon lauten 191 auf den Namen des bisherigen ersten Vizepräsidenten Dr. Paasche, 80 sind weiß geblieben, die übrigen zersplittert (Schwabach, Graf Bothmer, Hansen und Rogalla v. Bieberstein je 1, Dr. Oertel und Singer je 2).

Abg. Dr. Paasche ist somit gewählt; er nimmt die **Wahl** dankend an.

Zum zweiten Vizepräsidenten wird Abg. Kämpf (frs. Vp.) wiedergewählt, und zwar mit 180 unter 318 abgegebenen Stimmen, von denen 124 weiß geblieben und 14 zersplittert sind.

Abg. **Kämpf** nimmt die Wahl dankend an.

Damit ist das Präsidium definitiv gewählt.

Es folgt die zweite Beratung des Gesetzentwurfs betr. die vorläufige Regelung des Haushalts der **Schutzgebiete** für die Monate April und Mai. (Kolonialetat-Notgesetz.)

Die Kommission hat im § 1 den folgenden **Zusatz gemacht:**

Soweit die für das Rechnungsjahr 1906 bewilligten Titelsummen höher sind als die für das Rechnungsjahr 1907 angeforderten, tritt an Stelle des vorgedachten Zwölftels ein Zwölftel des letzteren. Soweit es sich um Neubauten handelt, können dieselben nicht in Angriff genommen werden vor Bewilligung des Hauptetats.

Im übrigen hat sie den Entwurf unverändert angenommen.

Abg. Dr. **Wiemer** (frs. Volksp.) berichtet als Korreferent an Stelle des verhinderten Referenten Dr. Semler über die Verhandlungen der Kommission.

Unterstaatssekretär **Twele** führt aus, daß die verbündeten Regierungen erhebliche Bedenken gegen den Zusatz der Kommission hätten und bittet, die Regierungsvorlage unverändert anzunehmen. Die verbündeten Regierungen halten den Antrag nicht für nötig, vielleicht sogar für schädlich. Die Veranlassung zu dem Antrag war die Tatsache, daß unter Umständen in den zwei Monaten April und Mai mehr bewilligt werden könnte, als der ganze Jahresetat ausmacht. Diese Tatsache bestreite ich nicht, wiederholt ist aber schon etwas Aehnliches vorgekommen, ohne daß es vom Hause beanstandet ist. Denn ein Etatsnotgesetz ist keine selbständige Vorlage und kann nichts verlangen, was nicht im Etat steht. Das Notgesetz will nichts weiter als zwei Monatsraten der Summen, die im Etat selbst stehen. Es ist also ausgeschlossen, daß in den zwei Monaten tatsächlich mehr ausgegeben werden könnte, als der Etat selbst ausmacht. Sollte dies doch geschehen, so wären dies außeretatsmäßige Ausgaben, die als solche zu behandeln wären, und eine besondere Vorlage nötig machten. Hiermit entfallen die Bedenken der Budgetkommission. Die verbündeten Regierungen fürchten nun, daß durch den Zusatz der Kommission eine Präjudiz geschaffen würde, das schädlich wirken könnte. Denn ein Notgesetz kann nicht monatelang vorher vorbereitet werden, sondern muß so schnell als möglich gemacht werden. Man muß daher dafür sorgen, daß ohne zwingende Gründe nicht eine Bestimmung eingefügt wird, die die Aufstellung des Notetats erschwert.

Abg. Dr. **Pachnicke** (frs. Ver.) führt aus, daß seine Freunde schon in der Kommission gegen den Zusatz gestimmt hätten und auch jetzt dagegen stimmen würden.

Abg. Dr. **Spahn** (Zentr.) erklärt, daß er dem Zusatz der Kommission zwar keinen großen Wert beilege, aber doch nicht dem Unterstaatssekretär in allen Punkten beistimmen könnte.

Abg. Frhr. v. **Richthofen** (kons.) ist ebenfalls gegen den Kommissionszusatz, desgleichen Abg. **Singer** (Soz.).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19070321017/fragment/page=0001

Hiermit schließt die Diskussion, der Zusatz der Kommission wird einstimmig abgelehnt, der koloniale Notetat wird unverändert in der Regierungsform angenommen.
(Schluß folgt in der Abend-Ausgabe.)

Preußischer Landtag.

(Eigener Bericht der „Saale-Zeitung").

Abgeordnetenhaus.

38. Sitzung vom 20. März. 11 Uhr.

Am Ministertisch: Frhr. v. Rheinbaben.

Vor Eintritt in die Tagesordnung erhält das Wort

Abg. **Träger** (fr. Vp.): Mein Freund Kopsch und ich waren gestern verhindert, während der Rede des Abg. Dr. Porsch im Hause anwesend zu sein. Herr Dr. Porsch hat von einem Flugblatt gesprochen, daß während des letzten Wahlkampfes in Berlin ausgegeben sei, worin dem Zentrum die nationale Gesinnung abgesprochen sei. Das Flugblatt soll von uns beiden unterzeichnet gewesen sein. Zugleich im Namen des Kollegen Kopsch erkläre ich, daß wir von der Herausgabe und dem Inhalt eines solchen Flugblattes niemals Kenntnis gehabt, auch niemanden ermächtigt haben, unter ein derartiges Flugblatt unseren Namen zu setzen.

Das Haus tritt in die Tagesordnung.

Erster Gegenstand ist die Beratung des mit Unterstützung aller Parteien von dem Abg. Frhrn. v. Erffa eingebrachten Antrags, in dem Staatshaushaltsgesetz einen neuen § 3a einzufügen:

Die bis zur gesetzlichen Feststellung des Etats innerhalb der Grenzen desselben geleisteten Ausgaben werden hiermit nachträglich genehmigt.

Abg. Frhr. v. **Erffa** (kons.) bittet um Annahme des Antrages. Selber sei es nicht möglich, den Etat rechtzeitig festzustellen. Es empfehle sich deshalb, ein ähnliches Notgesetz wie im Jahre 1902 zu erlassen.

Minister Frhr. v. **Rheinbaben**: Der Abg. Frhr. v. Erffa hat seinem großen Verdienst als Vorsitzender der Budgetkommission durch Einbringung dieses Antrags ein neues hinzugefügt. Wir halten uns hiernach für ermächtigt, Ausgaben im Rahmen des Etats für 1906 ohne weiteres zu machen, Ausgaben für 1907, soweit es dringend nötig ist und so weit das Haus bezw. die Budgetkommission keinen Einspruch dagegen erhoben hat. Das gilt namentlich für neue Stellen und für die Inangriffnahme von Bauten.

Abg. Dr. **Dahlem** (Ztr.) fragt, ob der Minister nicht dem Vorgange des Reiches folgen und im Wege eines Nachtragsetats den Unterbeamten die Gehaltserhöhungen bezw. außerordentlichen Unterstützungen schon in diesem Jahre bewilligen wolle . . .

Präsident v. **Kröcher**: Das gehört eigentlich nicht hierher.

Hiermit schließt die Debatte.

Der Antrag wird der Budgetkommission überwiesen.

Debattelos nimmt das Haus in dritter Lesung die Gesetzentwürfe betr. Erweiterung des Stadtkreises Hanau und die Erweiterung des Stadtkreises Danzig an.

Hierauf wird die zweite Beratung des **Kultusetats** fortgesetzt beim Kapitel Elementar-Unterrichtswesen.

Abg **Ernst** (fr. Vg.) wünscht die Umwandlung der Präparandenanstalten in Realschulen zweiter Klasse.

Abg. Dr. **Arendt** (frk.) widerspricht diesem Wunsche; denn das wäre der erste Schritt zur Umwandlung unseres ganzen Unterrichtswesens. Dagegen sei er mit der Besserstellung der Leiter der Präparandenanstalten einverstanden.

Abg. **Eickhoff** (Frs. Vp.) bemängelt die Bestimmungen der Pensions- und Reliktenverhältnisse der Kreisschulinspektoren. Diese entbehrten jeder gesetzlichen Grundlage.

Ein **Regierungskommissar** erwidert, daß der Regelung dieser Verhältnisse Schwierigkeiten entgegenständen.

Abg. **Tasbach** (Ztr.) zählt einige Fälle auf, in denen Kreisschulinspektoren die Lehrer gefragt hätten, wen sie wählen. In einem Falle handle es sich um einen nationalliberalen Kreisschulinspektor. Er betrachte das als Wahlbeeinflussung. In anderen Fällen hätten Kreisschulinspektoren den Lehrern mitgeteilt, die Regierung wünsche, daß sie sich an der Wahl beteiligen. Ein Kreisschulinspektor habe sogar die Lehrer gebeten, sich an ihre Königstreue zu erinnern und seinen Zentrumskandidaten oder Sozialdemokraten zu wählen. Er protestiere dagegen, daß ein Kreisschulinspektor es sich herausnimmt, dem Zentrum die Königstreue abzusprechen. Das habe nicht einmal Fürst Bülow in seinem Silvesterbrief getan. Es müsse den Lehrer verletzen, wenn er als minderwertiger Wähler behandelt werde, dem man Verhaltungsmaßregeln geben müsse.

Ministerialdirektor **Schwartzkopff** erwidert, in dem einen Falle könne auch die Regierung das Verhalten des Kreisschulinspektors nicht durchweg billigen, in dem anderen aber träfen die Beschwerden Dasbachs nicht zu und in einem dritten würde noch Bericht eingefordert werden.

Abg. **Ernst** (frs. Vgg.) wünscht Gleichstellung der Seminardirektoren und Kreisschulinspektoren.

Abg. Dr. **Arendt** (fk.) äußerte sich in gleichem Sinne.

Abg. Dr. **Krüger** (Marienburg, kons.) befürwortet die Erhöhung des Reisegeldes für die Kreisschulinspektoren im Nebenamte.

Ein **Regierungskommissar** erwidert, die Bezüge der Kreisschulinspektoren im Nebenamte seien in den letzten Jahren schon ganz wesentlich gestiegen.

Abg. **Bierek** (fk.) und **Hirt** (kons.) bitten, den Lehrern den Besuch der Kreis- und Bezirkskonferenzen zu erleichtern.

Eine große Zahl der aufgezeichneten Redner ist nicht anwesend, wie denn überhaupt nur noch knapp drei Dutzend Abgeordnete im Saale sind.

Abg. Dr. **Arendt** (fk.) hält die Beihilfen zur Unterhaltung höherer Mädchenschulen nicht für ausreichend.

Minister **Studt** erwidert, die Beihilfen seien ständig erhöht worden. Er sei durchaus bemüht gewesen, dem Mädchenschulwesen eine angemessene Förderung zuteil werden zu lassen.

Abg. **Ernst** (f. Vg.) hält es für notwendig, daß der Schulunterricht für beide Geschlechter gleichwertig, wenn auch nicht gleichartig sei. Redner bemängelt sodann den Brauch, nur unverheiratete Lehrerinnen anzustellen bezw. im Dienst zu behalten. In England seien sehr viele verheiratete Lehrerinnen tätig und sicher nicht zum Schaden der Jugend. Die Forderung eines „Cölibats der Lehrerinnen" sei bei uns nicht länger aufrecht zu erhalten.

Abg. **Lucke** (kons.) klagt darüber, daß durch das Schulunterhaltungsgesetz die Schullasten namentlich auf dem platten Lande gestiegen sind. Redner führt einen Spezialfall an.

Ministerialdirektor **Schwartzkopff** erklärt sich zur Prüfung des Falles bereit.

Abg. **v. Puppenheim** (kons.) ist der Ansicht, daß die Leistungsfähigkeit der einzelnen Gemeinden nicht von der Zentralinstanz, sondern am besten von den Kreisausschüssen geprüft werden müßte. Bedauerlich sei es, wenn den Gemeinden unter Zusicherung staatlicher Unterstützungen dauernde Lasten aufgebürdet werden und die Zusicherung nachher zurückgezogen wird. Darunter leide die Autorität der Regierung. (Sehr richtig! rechts.)

(Schluß folgt in der Abend-Ausgabe.)

Ausland.

Stolypins Erklärung.

Im **russischen Reichsrat** wurde die Regierungserklärung am Montag abend ebenfalls durch den Ministerpräsidenten Stolypin verlesen und hier mit Zeichen des Beifalls aufgenommen. Von drei von der Rechten, dem Zentrum und der Linken gestellten Anträgen auf Uebergang zur Tagesordnung wurde der des Zentrums mit großer Mehrheit angenommen. Der Antrag hat folgenden Wortlaut: „Nachdem der Reichsrat die Mitteilungen der Regierung zur Kenntnis genommen hat, gibt er seiner vollen Bereitwilligkeit Ausdruck, an der Durchführung der Pläne und Maßnahmen der Regierung mitzuarbeiten, die unter Verwirklichung der Entschlüsse der höchsten Macht, die neues Leben ins Land gerufen hat, das Wohlergehen des Volkes und die Beruhigung des Landes als Ziel haben, und geht zur Tagesordnung über."

Die russischen Wirren.

Der seit langen Jahren in Riga ansässige deutsche Fleischermeister Karl Fleckerth ist, wie die „Deutsche Fleischerztg." mitteilt, auf offener Straße vor seinem Hause ermordet worden. Vier vermummte Personen gaben 7 Schüsse auf ihn ab. Er verschied sogleich. Die Mörder entkamen.

Halle und Umgegend.

Halle, 21. März.

Von Halle-Nord. Der Haus- und Grundbesitzerverein Halle-Nord versendet jetzt seinen Jahresbericht über 1906. Mitteilungen über die Tätigkeit im Vereinsjahre geben einem Rückblick auf Gleichenstein'sche Verhältnisse in den letzten dreißig Jahren voraus. Dann werden einige Angaben über das kirchliche Leben in Giebichenstein gemacht. In Giebichenstein befinden sich zwei Kirchen, die ältere evangelische St. Bartholomäus-Kirche und die neuere katholische St. Norbertus-Kirche. Die evangelische Gemeinde wurde noch vor vierzig Jahren von einem Geistlichen bedient. Jetzt, wo die Gemeinde auf über 17,000 Seelen angewachsen ist, amtieren an ihr zusammen und zugleich an der ca. 3000 Seelen umfassenden St. Petrusgemeinde zu Halle-Cröllwitz drei festangestellte Geistliche und ein Hilfsprediger. Die alte evangelische Bartholomäus-Kirche ist ursprünglich eine romanische Anlage gewesen, wie man an dem Gemäuer des Turmes, dem ältesten, wohl aus dem 12. Jahrhundert stammenden Bestandteil des jetzigen Kirchengebäudes, erkennen kann. Im Jahre 1894 wurde die Kirche mit einem neuen Schieferdache versehen, während das Turmdach erst 1897 neu eingedeckt wurde. Bei dieser Gelegenheit fand man im Turmknopf mehrere Urkunden vor, aus welchen hervorgeht, daß anno 1563 der Kirchturm, der von einem heftigen Sturm baufällig geworden, auf Kosten des damaligen Erzbischofs von Magdeburg, Stralsmund, wiederhergestellt worden ist; ferner, daß die Kirchturmspitze im dreißigjährigen Kriege zerschossen, im Jahre 1661 wiederaufgesetzt worden; endlich, daß das jetzige Kirchengebäude ungefähr im Jahre 1740 auf Kosten des damaligen Oberamtmanns Ochs erbaut ist. Die Kirche wurde im Jahre 1341 dem Kloster zum Neuen Werke in Halle inkorporiert und verblieb bei demselben, bis das Kloster und mit ihm die Bartholomäuskirche im Jahre 1541 in landesherrliches Patronat überging. Das gegenwärtige Kirchengebäude stellt sich dar als ein fast gleichschenkeliges Kreuz von komplizierter Form in Barockstil gebildet. Von dem Bruchsteinmauerwerk, dessen Außenseite vor einigen Jahren von dem ursprünglichen Wandputz befreit und sauber ausgefugt wurde, heben sich sehr gefällig die Tür- und Fenstergewände vom Sandstein ab. Das Innere der Kirche, namentlich die Chorpartie mit dem Altar und der darüber belegenen Kanzel, alles in Barock gehalten, wirkt recht freundlich, zumal da es gegenwärtig unter sachgemäßer Anlehnung an die vorhandenen Stilformen in einem hellen, zart abgestimmten Farbenton renoviert ist. Im Jahre 1904 erhielt die Kirche eine neue Orgel; das schöne in Barockstil geschnitzte Gehäuse der alten Orgel ist beibehalten worden, so daß das Ganze ein würdiger Schmuck des Gotteshauses geworden ist. Die neue Orgel, vom Orgelbaumeister Rühlmann in Zörbig erbaut, hat 26 klingende Stimmen. Die Liebe zur Kirche haben erst kürzlich im Sommer 1906 mehrere hochherzige Gleichenkgeber dadurch bewiesen, daß sie den Fußboden mit bunten Fliesen auslegen ließen, auch ein vollständig neues Kirchengestühl stifteten.

Der 49. Unterhaltungsabend des Volksbildungsvereins in den Thaliasälen, veranstaltet von Damen der Musikgruppe Halle des Verbandes deutscher Musiklehrerinnen und einiger Herren, war dem Meister Robert Schumann gewidmet. Es ist immer ein glücklicher Gedanke, an einem Abend nur einen Meister zu Wort kommen zu lassen; man gewinnt dadurch einen besseren Einblick in das Wesen und die Werke des Komponisten. Der Abend verlief in durchaus befriedigender Weise. Eingeleitet wurden die Musikvorträge durch einen Vortrag des Gesanglehrers Siegfried Schepler über Schumanns Leben und Werke. Es folgten die Phantasiestücke opus 12, vorgetragen von Frau Dr. Schmidt-Schumann, Frl. Kutscher rechtfertigte ihren Ruf als vorzügliche Klavierkünstlerin von neuem. Klangschön und fein abgetönt im Zusammenspiel kam das schwierige Klavierquintett op. 44 zum Vortrag. Frl. Matthy beherrschte den hohe Anforderungen stellenden Klavierpart mit Sicherheit. Die Herren Comte, Gräfe, Grmth und Schwendler spielten ganz im Schumannschen Geiste. Frl. Berve trug drei Lieder des Meisters vor, unterstützt am Klavier durch Frl. Wericke.

Photographische Gesellschaft. In der vorgestern abend im oberen Saale des „Reichshofes" abgehaltenen Sitzung führte zunächst Professor Dr. Braunschweig Projektionsbilder nach eigenen Aufnahmen aus dem Schwarzwalde vor, insbesondere malerische Bauernhäuser mit Schindeldachung, charakteristische Landschaften, Trachtenbilder und ähnliches, sowie einige Blicke auf Thüringen und seine nähere Umgebung. Weiter zeigte er eine Anzahl reizvoller winterlicher Landschaftsbilder aus dem Harz, insbesondere aus Schierke und dessen näherer Umgebung. An der Hand zahlreicher eigener Aufnahmen, die er im letzten Sommer gemacht, verlegte alsdann Prof. Dr. Sobernheim die Erschienenen nach der großartigen Gebirgswelt der Dolomiten mit ihren gewaltigen und seltsamen Felsentürmen, ihren Schneefeldern und Gletschern, neben lieblichen Tälern und rauschenden Wäldern, gastlichen Hütten und Hotels, vielbesuchten Orten und belebten Verkehrsstraßen. Zum Schlusse zeigte Professor Dr. Braunschweig noch Aufnahmen von der Riviera bei Genua bezw. Santa Margherita und Rapallo, den dortigen meerumbrandeten Felsgestaden und malerisch gelegenen Ortschaften inmitten einer reichen südlichen Vegetation. Alle diese Aufnahmen fanden vielen Beifall. An die Vorführungen schlossen sich noch Mitteilungen aus der Praxis und die Versteigerung der Zeitschriften.

Verein zur Pflege der Dicht- und Tonkunst in Halle. Der letzte Freitag brachte wieder einen der gediegenen Vortragsabende. Als Vortragender war Herr Kerbs gewonnen, ein Schüler des Stadttheater-Mitgliedes Nonnenbruch. Im I. Teile des inhaltreichen Programmes kamen zu Gehör: „Der Gonger" von Seeliger, eine preisgekrönte Ballade, „Das bettelnde Kind" von Schmidtbeldorff, „Vergiß! Vergiß!" und „Der Zeitgeist" von demselben Autor, sowie „Das haarige Inckett" von Rob. Nonnenbruch. Der II. Teil brachte Dichtungen von poetischer Schönheit, so „Die Wolken" von Claar, „Fürs Vaterland" und „Die Stätte der Heimatlosen" von Dr. Neubert-Drobisch, ferner „Mutter und Kind" von Schmidtsdorff und zum Schluß wieder ein Gedicht von Rob. Nonnenbruch „Das Mädchen vom Tugendbund". Dem Verein kann man zu diesem wohlgelungenen Abend nur gratulieren.

Innungsausschuß. Am Sonnabend abends 8½ Uhr wird Rektor Köncke im kleinen Kaisersaale einen Vortrag halten über „Aufbau und Arbeit der städtischen gewerblichen Fortbildungsschule".

Der Maschinen-Technische Verein Halle, Zweigverein des Deutschen Techniker-Verbandes, besichtigte am vergangenen Sonnabend die Zuckerraffinerie Halle. Drei Beamte des Werkes übernahmen die Führung und erklärten die verschiedenen Apparate und Methoden, welche nötig sind, den in Zuckerfabriken gewonnenen Rohzucker für den täglichen Gebrauch fertig zu stellen. Daß die Besichtigung während des Betriebes stattfinden konnte, machte sie höchst interessant.

Domgemeinde. Am Palmsonntag abends 6 Uhr wird in der Domkirche zur Einführung in die Karwoche ein liturgischer Gottesdienst unter Mitwirkung des Domkirchenchors abgehalten.

Provinzialnachrichten.

* **Helfta**, 20. März. [800 Mark] wurden der Wwe. Weschke hier aus einer Kiste in der Schlafstube gestohlen; ein Sparkassenbuch ließ der Dieb liegen.

* **Staßfurt**, 20. März. [Ein bedeutendes Schadenfeuer] zerstörte heute nacht das Haus des Kartoffelhändlers Müller in der Wachteigasse. Dabei verbrannte eine taubstumme Witwe, die nicht gerettet werden konnte. Ein Mann, der aus dem Fenster sprang, wurde schwer verletzt. Die Entstehungsursache des Brandes ist unbekannt.

* **Köthen**, 20. März. [Ein mächtiges Feuer] entstand gestern nachmittag in dem Wollwarengeschäft von Schneider am Marktplatz. Infolge des heftigen Sturmes verbreiteten sich die Flammen, die in den vielen, leicht brennbaren Stoffen des Geschäfts reiche Nahrung fanden, mit rasender Schnelligkeit, sodaß binnen kurzer Zeit das Gebäude vollständig in Flammen stand. Auch das benachbarte Wohnhaus des Schuhmachermeisters Wendt wurde vom Feuer ergriffen und teilweise eingeäschert. Aus dem Schneiderschen Hause konnte nichts gerettet werden. Eine Verkäuferin mußte sich durch einen Sprung aus einem Fenster des ersten Stockwerkes retten, da ihr der Weg zur Treppe abgeschnitten war. Das Feuer entstand durch Funken, die der Sturm aus einem stark geheizten Ofen trieb und die in Papier vor dem Ofen fielen.

* **Zeuleuroda**, 20. März. [Reiche Legate.] Der am 16. März hier verstorbene Fabrikbesitzer Alexander Roth vermachte 10,000 M. für hiesige Hilfsbedürftige bezw. verschämte Arme, 10,000 M. für das städtische Krankenhaus und 1000 M. zur freien Verfügung der Stadt; außerdem stiftete er für das Rathaus eine neue Turmuhr.

* **Lommatzsch**, 20. März. [Zauberbluttat,] von der wir bereits kurz berichteten, wird weiter gemeldet: Der elf Jahre alte Schulknabe Klaus wurde in der Apotheke blutüberströmt und nackend bewußtlos aufgefunden. Klaus war bei dem Gärtnereibesitzer Rothardt als Laufbursche tätig, stand aber bei dem sechzehnjährigen Gärtnerlehrling Hennig nicht gut angeschrieben. Als Klaus nach Hause gehen wollte, verfolgte ihn der Lehrling. Im Herbschen Park brachte er ihm eine klaffende Wunde am Kopfe bei und durchschnitt ihm dann mit einer Heckenschere den Hals. Dann band er dem armen Jungen die Hände auf dem Rücken und zog ihm die Kleider aus. Nun glaubte er, sein Opfer sei tot und ließ es nackt liegen. Klaus kam aber wieder zum Bewußtsein und schleppte sich bis in die nahe Apotheke. Hier wurde er röchelnd gefunden, nackt und die Hände auf dem Rücken gebunden. Er konnte noch röchelnd den Namen Hennig hervorbringen. Hennig wurde noch in derselben Nacht aus seinem Bett heraus, wo er ganz ruhig lag, verhaftet. Er ist ein Zögling der Anstalt Brämsdorf.

* **Sondershausen**, 20. März. [Postdirektor Schellhorn] in Nordorf (Lennep) wurde hierher versetzt.

s. **Leipzig**, 19. März. [Wegen Mordversuch relegiert.] Im November v. J. machte der russische Student Wladimir Gotschetschladie aus Kwirili im Kaukasus in einem Restaurant einen Mordversuch auf eine Kellnerin, indem er mehrere Revolverschüsse auf sie abfeuerte. Laut Bekanntmachung des Universitätsgerichts ist der Russe, der zur Zeit eine ihm für seine Tat zudiktierte viermonatige Gefängnisstrafe verbüßt, durch Relegation für immer vom Universitätsstudium ausgeschlossen.

Kunst und Wissenschaft.

Friedrich Haase über Beerbohm Trees Gastspiel. Der Berliner Korrespondent der „Daily Mail" hat Friedrich Haase im Hinblick auf das Gastspiel Beerbohm Trees interviewt und nun seine Ansicht über englische Schauspielkunst befragt. „Es ist die Tatsache, daß eine englische Gesellschaft Shakespeare spielen wird, der Hauptumstand, der dem Besuch sein besonderes Interesse für uns Deutsche gibt", so meinte Haase. „Die Deutschen gerade sind ja jetzt so berühmt als Erläuterer Shakespeares, daß England anfangen muß, uns seinen Meister in dieser Hinsicht anerkannt zu haben. Aber einen Punkt gibt es, in dem die Engländer uns bei der Darstellung Shakespeares immer voraus sein werden: Shakespeares Frauencharaktere können von einer deutschen Schauspielerin niemals getreu dargestellt werden. Die deutsche Form der Ausbildung bringt eben keine Frauen hervor, die fähig wären, Shakespeares wichtigste weibliche Rollen darzustellen. Diese sind ihrem Wesen und ihrer Herkunft nach durchaus englisch und können nur von englischen Frauen verkörpert werden." Haase schloß mit einem Lob der englischen dramatischen Kunst. „Das englische Drama", sagte er, „behauptet gegenwärtig, wie die Berliner Theaterzettel zeigen, einen hervorragenden Platz auf der deutschen Bühne. Es ist aber mehr die englische Dramenliteratur als die englische Schauspielkunst, die wir hier bewundern. England mag sich gratulieren, daß es wenigstens von einer unangenehmen Erscheinung freigeblieben ist, die in Deutschland lange angedauert hat; ich meine von der realistischen Bewegung, der unsere Dramatiker sich angeschlossen haben und die sich in dem unerklärlichen Verlangen äußert, die schlechtesten Elemente des gesellschaftlichen Lebens herauszugreifen und sie auf der Bühne vor das Publikum zu stellen."

Das Berliner „Hebbeltheater" wird am 1. Oktober eröffnet werden. Sein Bau wird nach Entwürfen des Architekten Oskar Kauffmann errichtet. Das Theater enthält 800 Plätze, zusammengesetzt aus einem Parkett, neben welchem sich keine Logen befinden werden, und zwei Rängen. Der erste Rang wird neben offenen auch geschlossene Logen größeren Umfanges aufweisen, wie sie bisher in Berliner Theatern nicht üblich waren.

Volksvorstellungen. Aus Worms wird berichtet: Auf Anregung des Rhein-Main-Verbandes für Volksbildung und mit Zustimmung des Kreistages werden in den Monaten April und Mai in neun Gemeinden des Kreises Worms Theatervorstellungen vom Personal des Hanauer Stadttheaters gegeben werden, die den Zweck haben, dem vorhandenen Bildungsstreben der Landbevölkerung entgegenzukommen. Der Preis für eine Vorstellung beträgt 125 M.

Zwei bisher unbekannte Bilder Grünewalds, des großen Kolorristen unter den alten deutschen Malern, glaubt Christian Rauch, wie er in der „Kunstchronik" mitteilt, in den Flügelbildern des Nikolaus-Altars in St. Lorenz in Nürnberg festgestellt zu haben. Sie sind um so interessanter, als sie ein Bindeglied darstellen würden zwischen dem berühmten Bild der Alten Pinakothek „Die Unterredung des heiligen Erasmus und Mauritius", das bisher nicht ganz leicht mit den übrigen Werken des Meisters zusammenzubringen war, und dem Isenheimer Altar in Kolmar. Die Bilder, die die Heiligen Nikolaus und Ladislaus darstellen und 1,94 Meter : 0,55 Meter groß sind, zeigen, wie Rauch in einer eingegangenen Farbenanalyse darlegt, das bewußt auf Lösungen spezifisch malerischer Probleme in Licht und Farbe ausgehende Können des großen Malers; in der Wahl der Farben hängen sie auch auf das engste mit den Flügeln des begleitenden Altarbildes in der Maria-Schneekapelle in Aschaffenburg zusammen, die die Heiligen Martin und Georg darstellen und bei denen genau dieselben Farben auf dunklem Grunde leuchten. Leider sind die kostbaren Bilder stark verschmutzt und nachgedunkelt und bedürften dringend einer vorsichtigen Reinigung.

Die neue Oper von Messager. Aus Paris wird berichtet: Messager, der künftige Leiter der Großen Oper, hat diese

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19070321017/fragment/page=0002

Tage den Künstlern der Opéra Comique die Partitur seiner neuen Oper „Fortunio" vorgeführt, die an dieser Bühne zur Aufführung gelangen soll. Das Libretto ist von A. de Caillavet und Robert de Flers nach dem „Chandelier" von Alfred de Musset geschrieben worden; es ist das erste Mal, daß die Erben des großen Dichters die musikalische Bearbeitung eines Werkes von Musset gestatten. Messager und seine Mitarbeiter haben diese Erlaubnis auch für „Les Caprices de Marianne" erhalten, die gleichfalls an der Opéra Comique zur Aufführung gelangen soll.

Einen Fund von außerordentlicher Wichtigkeit für die englische Literaturgeschichte meldet Mr. Bertram Dobell an das „Athenaeum" vom 16. März. Dobell hat ein Manuskript der „Arcadia" des Sir Philipp Sidney gefunden, des berühmten Romanes, der um 1580/1 nach dem Vorbild der spanischen Schäferromane des Sannazaro und der „verliebten Diana" des Portugiesen Jorge de Montemayor entstanden ist. Es ist ein Band von 226 Folios gleich 452 Seiten. Es enthält die vollständige „Arcadia" in fünf Büchern oder Handlungen und ferner „Dyvers and sondry Sonetts".

p. **Hochschulnachrichten.** Prof. Dr. Hugo Lüthje, der Leiter der inneren Abteilung des Frankfurter städtischen Krankenhauses, hat den Ruf als o. Professor für innere Medizin an die Universität Halle angelehnt. — Prof. Dr. Walter Ludwig, Privatdozent für darstellende Geometrie an der Technischen Hochschule zu Karlsruhe, übernimmt am 1. April d. J. die durch den Fortgang des Prof. Dr. Reinh. Müller nach Darmstadt frei werdende ord. Professur für darstellende Geometrie an der Technischen Hochschule in Braunschweig. — Zum Rektor der Universität Rostock für das mit dem 1. Juli beginnende Studienjahr ist der Professor der Kirchengeschichte, D. Wilhelm Walther gewählt worden. — Wie aus Rostock gemeldet wird, ist an Stelle des nach Halle übersiedelnden Professors der klassischen Philologie Dr. Otto Kern der ord. Professor der deutschen Philologie, Dr. Wolfgang Golther, bis auf weiteres mit der Wahrnehmung der Geschäfte eines Oberbibliothekars an der Rostocker Universitätsbibliothek betraut worden. — Dem Vernehmen nach ist zum Prosektor am Anatomischen Institut der Universität Göttingen an Stelle des nach Greifswald berufenen Prof. Dr. E. Kallius der Privatdozent für Anatomie Dr. med. Friedrich Karl Heiderich in Aussicht genommen. — Ernst Walb, Direktor des Warenhauses Grandbazar in Frankfurt a. M., ist als Dozent an die Handelshochschule nach Königsberg berufen worden. — Aus Heidelberg wird gemeldet: Zum Nachfolger des kürzlich verstorbenen Geh. Hofrats Prof. H. Buhl ist der Untersuchungsrichter am hiesigen Landgericht und Privatdozent Dr. Karl Heinsheimer zum Ordinarius für deutsches und französisches Recht ernannt worden. — An der Universität Würzburg hat Frl. Margarete Rintsch aus Berlin als erste Dame ihr medizinisches Doktorexamen bestanden. — Die Zweite Kammer des hessischen Landtags nahm einen Antrag, der Landesuniversität Gießen für das bevorstehende Jubiläum den Betrag von 30,000 M. zu bewilligen, mit der Maßgabe an, daß die Zinsen des Kapitals alljährlich dem Senat der Universität zur Verfügung gestellt werden.

eh. **Bühnenchronik.** Einer Blättermeldung zufolge schweben zwischen Direktor Gregor und Arthur Nikisch Verhandlungen, die darauf hinzielen, Arthur Nikisch als musikalischen Oberleiter der Komischen Oper in Berlin zu gewinnen. — Die Direktion des Berliner Thalia-Theaters steht wegen eines Ersatzes für Guido Thielscher mit dem bekannten Varietés-Komiker Bernhard Mörbitz in Unterhandlungen. — Josef Kainz wird gleich nach Beendigung seines Berliner Urlaubs als neue Antrittsrolle in Wien die Hauptpartie in Ludwig Ganghofers neuem Spiel in Versen „Sommernacht" spielen. — Im Deutschen Theater zu Berlin hatte das „jüdische" Drama „Der Gott der Rache" von Schalom Asch einen starken äußeren Erfolg. — Birgit Engell ist nach erfolgreichem Gastspiel für drei Jahre an das Wiesbadener Hoftheater engagiert worden. — Felix Schweighofer hat 1000 Kronen für ein Künstlerheim in Wien gespendet. — Das „Ill. Wiener Extrablatt" hebt dem Oberstbofmeisteramte die Erwerbung des Jubiläums-Theaters als Zweiginstitut der Hofoper empfohlen.

r. **Kleine Mitteilungen.** In Kiel findet am 9. und 10. Juni ein Beethoven-Fest statt. Ein Chor von 400 Personen wird mitwirken. Festdirigent ist der Kieler Privatdozent und Dirigent Dr. A. Meyer-Reinach. — Aus Aussig wird dem „Neuen Wiener Journal" gemeldet: Freifrau Luise v. Rauch, die Großnichte Ulrikes v. Levetzow, hat der Goethe-Levetzow-Abteilung des hiesigen Museums alle in ihrem Besitze befindlichen Goethe-Reliquien geschenkt. — In Basel starb der Maler F. Schider, ein Freund und Schüler Leibls. Er ist der Verfasser des Anatomischen Atlas für Künstler, für den ihm die medizinische Fakultät der Universität Basel zum Ehrendoktor ernannte. — Das Kolossalgemälde des Wandelmaler Maleers A. Giron, „Schwingfest in den Alpen", das auch in deutschen Städten ausgestellt war, soll für den Staat Bern angekauft werden. Die bernische Regierung verlangt vom Großen Rat den dazu erforderlichen Kredit von 60,000 Fr. — Die Gebeine des schwedischen Naturforschers und Mystikers Emanuel Swedenborg sollen auf Antrag der schwedischen Akademie der Wissenschaften aus London, wo sie in der schwedischen Kirche beigesetzt sind, nach Stockholm gebracht werden, um neben den Ueberresten des großen Chemikers Berzelius zu ruhen. — Wie aus Rom gemeldet wird, sind die Borgia-Säle im Vatikan dem großen Publikum wieder zugänglich gemacht worden. — Man meldet aus München: Der hiesige Maler Rogelio Jank wurde als Nachfolger von Wilhelm v. Diez zum Professor an der Akademie der bildenden Künste ernannt.

Gerichtsverhandlungen.

Dresden, 19. März. Das Kriegsgericht der dritten Division Nr. 32 verurteilte heute nach mehrstündiger Verhandlung den Hauptmann und Kompagnechef Karl Heinrich Schmidt vom 103. Infanterieregiment wegen ungenügender Beaufsichtigung von Untergebenen und vorsätzlicher unrichtiger Abfassung einer dienstlichen Meldung zu drei Monaten und einer Woche Festungshaft. Der mitangeklagte Unteroffizier Georg Edmund Daeberlz wurde wegen vorsätzlicher Fälschung einer dienstlichen Meldung zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

Dresden, 20. März. Das hiesige Schwurgericht verurteilte heute nach achtstündiger Verhandlung den Arbeiter Hugo Arthur Schilling aus Chemnitz wegen des im Oktober vorigen Jahres begangenen Mordes an der 13 jährigen Thiermann zum Tode.

Flensburg, 19. März. In Sachen des vor vier Jahren wegen Lustmordes zum Tode verurteilten und hingerichteten Martin Depp ist auf Grund neuer Erhebungen beim Justizminister die Wiederaufnahme des Verfahrens beantragt worden. Depp hatte bis zu seinem Tode seine Unschuld beteuert.

Vermischtes.

Die älteste Frau Deutschlands, die 119 Jahre alte Holzarbeiterswitwe Josephine Eder, feierte am Dienstag im Hause ihrer Enkeltochter, in einem kleinen Bauernanwesen in Spitzendorf, Gemeinde Ellmannsberg, Station Kalteneck der Waldbahn Passau-Freyung, ihren Geburtstag. Die greise Matrone wurde im Kreise von 50 Jahren Witwe; von ihren drei Kindern ist nur noch eine Tochter am Leben, die auch schon im 86. Lebensjahre steht. Die Urenkin, bei der Frau Eder wohnt, ist 38 Jahre alt. Die Greisin hört und sieht noch gut, auch der Appetit ist gut, doch hat das Denkvermögen bei ihr in der letzten Zeit nachgelassen.

Bergwerksunfall. Auf Grube „Große Burg" bei Neunkirchen wurden heute ein Obersteiger und drei Bergleute beim Einsturz eines Stollens unter den Trümmern begraben. Ihre Leichen wurden geborgen.

Ehedrama. Am Dienstag drang in Camp bei Canin der Zimmermann Schwarz in die Wohnung der Eltern seiner von ihm getrennt lebenden Frau, die gegen ihn einen Scheidungsprozeß angestrengt hat, und gab auf die in der Wohnung Anwesenden, darunter seine Schwiegereltern und seine Frau, Revolverschüsse ab, durch die seine Schwägerin leicht verletzt und sein eigenes Kind getötet wurde. Schwarz tötete sich dann selbst.

Der Textilarbeiterausstand in Böhmen. Am Dienstag ist die Arbeiterschaft von weiteren sechs großen Textilfabriken in Reichenberg und Umgebung wegen Lohnstreitigkeiten in den Ausstand getreten. Die Zahl der Ausständigen beläuft sich jetzt auf 2000 Mann.

Verhafteter Millionendieb. Die Pariser Kriminalpolizei hat in der Nähe des Crédit Lyonnais den nach Verunterschlagung bedeutender Summen aus Speier geflüchteten Bankkassierer Wendelin Müller verhaftet. Bei seiner Verhaftung hatte er 400 Francs bei sich. Man glaubt, daß er beträchtliche Summen bei verschiedenen Kreditinstituten hinterlegt hat. Müller wurde bis zur Erledigung der Auslieferungs-Verhandlungen in Gewahrsam genommen.

Vater und Kind ertrunken. Ein trauriger Vorfall wurde bei der Ankunft des Dampfers „Prah" aus Dublin in Liverpool bekannt. Die dreijährige Tochter des Maat Thomas Watts, die mit Vater und Mutter an Bord war, spielte auf dem Verdeck und verfuchte, trotz der Mahnrufe ihres auf der Brücke stehenden Vaters, das Geländer zu erklettern, als beim hohen Wellengang das Schiff rollte und das Kind in die hochgehende See stürzte. Schnell zog der Vater Rock und Weste aus und sprang dem ertrinkenden Kinde nach. Der Kapitän ließ die Maschinen rückwärts arbeiten und ein Rettungsboot ins Meer setzen. Der Bemannung gelang es zwar, den ersehnten Maat an Bord zu nehmen, das Kind aber war in den Wellen verschwunden. Unmittelbar nachdem der Vater auf das Verdeck gebracht worden war, starb er vor Erschöpfung in den Armen seiner Frau.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Die russische Reichsduma.

Petersburg, 21. März. In der gestrigen Sitzung der Reichsduma teilte der Präsident mit, daß dem Budget 54 Gesetzentwürfe übergeben worden seien, deren Inhalt in der Erklärung des Ministerpräsidenten angedeutet wurde. In einer der nächsten Sitzungen wird beschlossen werden, in welcher Reihenfolge diese Gesetzentwürfe geprüft werden sollen.

Berlin, 21. März. Nach einem Telegramm des Gouvernements von Kamerun ist der Angestellte Voß der Firma C. Woermann auf einer zum Zwecke der Anwerbung von Pflanzungsarbeitern unternommenen Reise am 11. März in der Nähe von Jaunde durch Eingeborene getötet worden. Das Gouvernement bezeichnet den Vorgang als impolitisch und hebt hervor, daß die Bevölkerung sich ruhig verhält.

Dresden, 21. März. Das Schwurgericht verurteilte heute den Arbeiter Hugo Artur Schilling aus Chemnitz wegen Mordes, begangen im Oktober v. J. an der 13jährigen Biermann, zum Tode.

Braunschweig, 21. März. Der Regentschaftsrat und die staatsrechtliche Kommission hielten gestern eine Sitzung ab, in der über die Regentschaftsfrage beraten wurde. Die Einberufung des Landtages wird für den nächsten Dienstag erfolgen.

Kiel, 21. März. In der gestrigen Sitzung des Provinziallandtages wurde Oberpräsidialrat Graf v. Platen-Hallermund zum Landeshauptmann der Provinz Schleswig-Holstein gewählt.

Breslau, 21. März. Der Seniorchef des Hauses Wilhelm Gottlob Korn (Verlag der Schlesischen Ztg.), Stadtältester Heinrich v. Korn, ist gestern abend im fast vollendeten 78. Lebensjahre gestorben.

Stuttgart, 21. März. In der Finanzkommission der zweiten württembergischen Kammer erklärte Justizminister Schmidlin, daß er die Frage, ob Arbeiter als Geschworene zuzulassen seien, unbedingt bejahe. Damit sei gesagt, daß auch Sozialdemokraten nicht auszuschließen seien.

München, 21. März. Die Kammer der Abgeordneten nahm in der gestrigen Nachmittagssitzung das Wassergesetz in der von der Kammer der Reichsräte beschlossenen Fassung an. Hierauf gab der Präsident Dr. v. Orterer eine Uebersicht über die zum Abschluß gekommene Landtagssession und betonte, daß dieselbe durch die Annahme des neuen Landtagswahlgesetzes und das heute angenommene Wassergesetz eine ganz besondere Bedeutung erhalten habe. Der feierliche Schluß des Landtages findet am Sonnabend statt.

Pest, 21. März. In der gestrigen Ausgleichsverhandlung wurde die Frage der Verzehrungssteuern einstweilen erledigt. Die Entscheidung über mehrere hierauf bezügliche Fragen wurde bis zur Durchberatung des ganzen Ausgleichsmaterials in der Schwebe gelassen. Außerdem wurde die Frage der Eisenbahntarife verhandelt und eine Zusammenfassung der Ergebnisse der bisherigen Verhandlungen vorgenommen.

Prag, 21. März. Hier mußte gestern die Schiffahrt auf der Elbe infolge eingetretenen Hochwassers eingestellt werden. Die Umschlagplätze wurden überflutet und mußten geräumt werden.

Paris, 21. März. Der König von Sachsen ist gestern vormittag in Biarritz und gestern abend in Paris eingetroffen und gegen Mitternacht nach Dresden weiter gereist.

Saint Etienne, 21. März. Hier ereigneten sich in dem Geschäftshause einer mit Pulver und Dynamit handelnden Firma mehrere Explosionen. Das Innere des Gebäudes steht in Flammen. Mehrere Personen sind verletzt.

Rom, 21. März. Der „Osservatore Romano" meldet, der König von Spanien habe den Papst ersucht, Patenstelle bei dem Kinde des Königs, dessen Geburt erwartet wird, zu übernehmen. Der Papst hat zugesagt genommen.

London, 21. März. Die Zahl der in Haft genommenen Frauenstimmrechtlerinnen beträgt nunmehr sechsundsechzig.

Pinkarek, 21. März. Die Regierung hat beschlossen, dem Parlament einen Gesetzentwurf zu unterbreiten, durch den der bestehende Trust der Landpächter verboten wird.

Johannesburg, 21. März. Auf die hiesige Filiale der Nationalbank in der Harrison Street wurde gestern von zwei mit Revolvern bewaffneten Männern ein verwegener Angriff ausgeführt. Die Räuber forderten mit erhobenen Revolvern die Barbestände der Bank. Die Angestellten derselben und die Angreifer wechselten Schüsse; dabei wurde einer von den letzteren durch den Mund geschossen und überwältigt. Auch sein Genosse konnte dingfest gemacht werden. Von den Bankbeamten wurde einer am Arm verwundet.

Leitung: Otto Sonne.

Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Fritz Wichmann; für den lokalen Teil: Erich Beutner; für Provinzialnachrichten: Albert Herling; für das Feuilleton: Dr. Arthur Bloch; für den Handelsteil: Ernst Böhme; für den Inseratenteil: Carl Romader; Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle a. S.

— Diese Nummer umfaßt 6 Seiten —
(einschl. „Unterhaltungsblatt").

Handel, Gewerbe und Verkehr.

„Elso", Bergbaugesellschaft. In der Generalversammlung wurde die Dividende auf 18 Proz. festgesetzt und die Erhöhung des Aktienkapitals von 6 auf 8 Mill. M. beschlossen. Die 2 Mill. M. neuer Aktien werden den Aktionären zum Kurse von 250 franko Zinsen, und zwar auf drei alte eine neue, angeboten. Die nicht bezogenen neuen Aktien übernimmt die mitteldeutsche Kreditbank zu 250 Prozent zum freien Verkauf mit der Verpflichtung, den über diesen Kurs etwa erzielten Mehrerlös abzüglich der Spesen an die Gesellschaft abzuführen. Auf die Frage, ob nicht die Kapitalsvergrößerung zunächst schmälernd auf die Dividende einwirken werde, da die neuen Anlagen erst im Laufe des Geschäftsjahres in Betrieb genommen werden, erwiderte die Verwaltung, daß die Gesellschaft sehr zufriedenstellend arbeite und auch auf das erhöhte Aktienkapital gute Ergebnisse erwartet werden dürften.

Gewerkschaften Heldrungen I und II. Eine Anzahl Gewerken unter Führung des Gewerken Strutz hat beim Grubenvorstand gegen die Beschlüsse der letzten Gewerkenversammlung Protesklage eingereicht mit der Begründung, daß die Abstimmung der beiden Gewerkschaften Heldrungen I und Heldrungen II nicht getrennt vor sich gegangen sei. Der Umstand, daß auf der einen Seite dringender Geldbedarf vorhanden ist, auf der anderen Seite infolge des Prozesses die Geldeinziehung verzögert wird, bedeutet ein neues ungünstiges Moment für die Entwicklung des Werkes.

Deutsche Tiefbohraktiengesellschaft in Nordhausen. Das Unternehmen, das im vergangenen Jahre seinen Interessenkreis besonders in der elsässischen Petroleumindustrie sehr erweitert hat, wird diesmal 30 (35) Proz. Dividende auf das erhöhte Aktienkapital in Vorschlag bringen.

Döring & Lehrmann, A.-G. für Bergwerks-, Erd- und Bauarbeiten zu Helmstedt. Die Gesellschaft erzielte im Jahre 1906 einen Reingewinn von 453,971 (441,896) M., aus dem 9 Proz. Dividende auf das alte Aktienkapital von 2,500,000 M. und 4½ Proz. Dividende auf 1 Mill. M. neuer Aktien verteilt werden sollen. Auf neue Rechnung werden 114,356 M. vorgetragen. Neben einer äußerst regen Beschäftigung auf ihren bisherigen Betriebspunkten gab laut Geschäftsbericht der Gesellschaft das abgelaufene Jahr Gelegenheit, zahlreiche neue Abraumverträge mit Braunkohlenwerken abzuschließen, so daß sie ihren Geschäftskreis bedeutend ausdehnen konnten. Der Vorstand glaubt, da die günstige Konjunktur in der Braunkohlenindustrie weitere Dauer verspricht, daß die Gesellschaft im begonnenen Jahre, wenn nicht unvorhergesehene Störungen eintreten, auf ein befriedigendes Resultat in den Tiefbaubetrieben rechnen darf.

Porzellanfabrik Kahla. Nach dem Bericht des Vorstandes haben sich im abgelaufenen Jahre die Ausgaben für Bauten und das erforderliche Betriebskapital als größer herausgestellt, als ursprünglich angenommen wurde. Die Verwaltung hat daher eine mit 4½ Proz. verzinsliche und mit 3½ Proz zu tilgende Anleihe ohne Hypothek in Höhe von 2,000,000 M. aufgenommen, von der bis jetzt 1,650,000 M. ausgegeben worden sind. Die Bauten von Kahla und Hermsdorf sind in der ersten Hälfte, die Fabrik in Freiberg erst im letzten Quartal des Berichtsjahres in Betrieb gekommen, auch schloß die letzte Fabrik mit Rücksicht darauf, daß ein ganz neues, mit der Porzellanfabrikation nicht vertrautes Personal angestellt und eingearbeitet werden mußte, mit einem nicht unerheblichen Betriebsverlust ab. Zur Bilanz ist folgendes zu bemerken: Von den im vorigen Jahre vorgetragenen 99,360 M. verwandte die Verwaltung 46,606 M. als Extrarestifikation an die Arbeiter und Beamten, so daß der Gewinnvortrag nur mit 53,343 M. in der Bilanz erscheint. Das Grundstückskonto erhöht sich durch Erwerbungen in Kahla um 84,876 M., das Gebäudekonto durch Übertrag fertiggestellter und abgerechneter Bauten um 110,442 M. Das Elektrizitätswerkskonto Jägersdorf, dessen Maschinen vollständig abgeschrieben sind, erhöht sich um 202 M. Nach Abschreibung von 92,955 (70,548) M. verbleibt ein Reingewinn von 1,196,352 M., wozu der Gewinnvortrag mit 53,343 M. tritt, so daß 1,243,696 (1 264,389) M. zu folgender Verteilung bleiben: 35 Proz. (wie i. V.) Dividende gleich 1,050,000 M., Tantieme an den Aufsichtsrat 167,035 M., Vortrag auf neue Rechnung 86,661 M. In das neue Jahr ist die Gesellschaft mit genügenden Aufträgen eingetreten.

Das Eisenwerk Brünner, Akt.-Ges., Artern war in dem abgelaufenen Geschäftsjahre andauernd reichlich mit Aufträgen versehen und konnte eine weitere Steigerung des Absatzes um rund 25 Proz. konstatieren. Die anhaltenden Preissteigerungen der Rohmaterialien haben das Werk im letzten Jahre nicht in vollem Umfange getroffen, da es sich rechtzeitig durch günstige Abschlüsse decken konnte. Außerdem konnten teilweise während der Herbstsaison etwas höhere Verkaufspreise erzielt werden. Der Bruttogewinn des verflossenen Betriebsjahres beträgt 85,076.97 M.; hierzu der Gewinnsaldo aus 1905 763,82 M., zusammen 86,840,79 M. Nach Abzug der Abschreibungen von 15,777,08 M. ergibt sich ein Reingewinn von 70,063,71 M., dessen Verteilung wie folgt von der Generalversammlung beschlossen wurde: Rückstellung zum Delkrederefonds 10,000 M., Rückstellung zum Verfügungsfonds 7000 M., vertragsmäßige Tantiemen und Gratifikationen 7548,70 M., 15 Proz. Dividende 40,500 M., so daß ein Gewinnsaldo von 5015,01 M. für neue Rechnung bleibt. In das neue Jahr ist das Werk mit reichlichen Aufträgen eingetreten.

Die Torgauer Bank hielt am Montag ihre 13. ordentl. Generalversammlung ab. Die Bilanz schließt mit 3,636,317 M. ab und ergibt einschließlich des Vortrages aus dem Vorjahre einen Gewinn von 89,095 M. Nach Abschreibungen von 20,000 M. für unsichere Forderungen gelangt eine Dividende von 7½ Proz. (wie i. V.) zur Verteilung. Es folgte nunmehr eine außerordentliche Generalversammlung mit dem einzigen Beratungsgegenstand: „Fusion der Torgauer Bank mit der Magdeburger Privatbank oder Erhöhung des Aktienkapitals um 500,000 M." Wie bereits mitgeteilt, wurde die Fusion mit der Magdeburger Privatbank beschlossen. — Die Aktionäre der Torgauer Bank erhalten für jede Aktie eine Aktie der Magdeburger Privatbank und außerdem 120 M. in bar. Die Torgauer Niederlassung wird unter der Firma Torgauer Bank, Filiale der Magdeburger Privatbank weiter bestehen.

Rio de Janeiro, 18. März. Wechsel auf London 15⁹/₃₂.

Nachfrage- und Angebot-Preise von Kali-Kuxen
von Samuel Zielenziger, Berlin u. Essen, 20. März.

	Geld	Brief		Geld	Brief
Alexandershall	7100	7500	Hugo	—	1625
Beienrode	6000	6100	Immenrode	350	400
Benthe-Aktien	—	30%	Johannashall	—	3300
Burbach	11,300	11,400	Justus I	59%	61%
Carlshall	6800	7100	Kaiserode	7200	7500
Cecilienhall	100	150	Ludwigshall	—	80%
Desdemona	4000	4200	Neustaßfurt	—	15,000
Deutschland	3325	3375	Roland	—	75
Friedrichshall	—	90%	Ronnenberg (Akt.)	154%	156%
Glückauf-Sondersh.	—	16,400	Rothenberg	2350	2450
Günthershall	3425	3500	Sachsen-Weimar	400	450
Hannov. Kali-Akt.	—	40%	Salzdetfurt Kali W. A.	—	205%
Hansa	475	1525	Schiefer Kaute	350	400
Hattorf	281/2%	29½%	Siegfried I	1450	1500
Heldburg	54½%	55½%	Sigmundshall	189%	192%
Heldrungen	575	650	Teutonia-Aktien	125	150%
Hohenfels	—	7300	Wilhelmshall	11,900	12,150
Hohenzollern	4625	4700	Wintershall	11,400	11,850

Viehmärkte.

Berlin, 20. März. Städtischer Schlachtviehmarkt. Zum Verkaufe standen: 453 Rinder, 2803 Kälber, 980 Schafe, 14,585 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 kg Schlachtgewicht Mark (bezw. für 1 Pfd. in Pfg.): Kälber: 1. feinste Mastkälber (Vollmilchmast u. beste Saugkälber) 92—95; 2. mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 85—89; 3. geringe Saugkälber 82—73; 4. ältere gering genährte Kälber (Fresser) — —. Schafe: 1. Mastlämmer und jüngere Masthammel 78—79; 2. ältere Masthammel 70—74; 3. mäßig genährte Hammel u. Schafe (Merzschafe) 60—65. Schweine: Man zahlt für 100 Pfd. lebend oder 50 kg mit 20 proz. Tarabzug: vollfleischige kernige Schweine feinerer Rassen und deren Kreuzungen, höchstens 1¼ Jahr alt, 54, fleischige Schweine 52—53, gering entwickelte 49—51, Sauen 50 M.

Vom Rinderauftrieb blieben ungefähr 120 Stück unverkauft. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. Bei den Schafen fand der Bestand bis auf wenige Posten Absatz. Der Schweinemarkt setzte ziemlich glatt ein, verflaute aber bald und verlief schließlich geräumt; ausgesuchte Posten brachten Preise über Notiz

Getreide, Mühlen-Erzeugnisse usw.

• Berlin, 20. März. Frühmarkt (amtlich festgestellte Preise Weizen, inländ. 187—189,50 M. Roggen, inländ. 168,00—169 M. Gerste, inländ. Futtergerste mittel und gering 150—160, gute 161—172, russische und Donau leichte 142—147, alles ab Bahn u. frei Wagen. Hafer, märk., mecklenb., pomm., posen., schles., fein 186—190, mittel 178—185, gering 175—177, russischer und Donau mittel u. gering — — —, russischer fein — — —, amerik — — — ab Bahn u frei Wagen. Mais, amer. mixed, guter 147,00—151,00, abfallender — — —, runder 141,00—143,00 ab Bahn u. frei Wagen Erbsen, inländische u. ausländische Futterware, mittel 163—170, feine und Taubenerbsen 174—182, kleine Kocherbsen — — — ab Bahn und frei Wagen. Weizenmehl 00 23,50—25,25. Roggenmehl 0 und 1 21,80—23,70. Weizenkleie 11,20—11,80. Roggenkleie 12,00—12,40 ab Mühle.

• Hamburg, 20. März. Weizen ruhig, mecklenb. u. ostholstein. 184—186. Roggen ruhig, mecklenb. u. altmärk. 168—173, russ. cif. 9 Pud 10/15 März 122,00 M. Gerste ruhig, südruss. cif. März 114,50 Hafer stetig, holst. u. mecklenb. 180—190. Mais fest. Americ mixed cif. per März 98,50. La Plata cif. Mai-Juli 97,50.

• Antwerpen, 20. März. Weizen stetig, Mais stetig, Hafer fest, Gerste fest.

New York, 20. März. [Telegr.] Roter Winterweizen. Loco 83¼ (vorige Notierung 83⅛). Weizen, Mai 83¾ (84), Juli 84 (84½) Sept. 84⅛ (84¾). Mais Mai 54⅜ (54⅜), Juli 54 (54⅛), Sept. — (—). Mehl 3,25 (3,25). Getreidefracht 1¼ (1¼).

Chicago, 20. März. [Telegr.] Weizen Mai 75⅛ (75⅞), Juli 76¾ (77⅜). Mais Mai 46⅝ (46⅝).

Kartoffelmehl und Stärke.

• Berlin, 20. März. Kartoffelmehl und Stärke 16,75—17,25. Feuchte Stärke 9,10

• Magdeburg, 20. März. Kartoffelstärke und -Mehl 1700,—17,25.

Zucker.

• Hamburg, 20. März. nachm. 6 Uhr. Rüben-Rohzucker, 1. Prod Basis 88 % Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg, per März 18,40, April 18,40, Mai 18,45, Aug. 18,75, Okt. 18,40, Dez. 18,25. Stetig.

• London, 20. März. 96 % Javazucker stetig, loco 10 sh. 3 d., Roh-Rübenzucker stetig, loco 9 sh. 1¼ d.

• Paris, 20. März. Rohzucker stetig. 88 % neue Kondition 22,75 bis 23,25. Weißer Zucker stetig. No. 3 für 100 kg März 25¾, April 25⅞, Mai-Aug. 26⅜, Okt.-Jan. 26⅝.

Kaffee.

• Hamburg, 20. März. [6 Uhr.] Kaffee good average Santos per März 30,00 Gd., Mai 30,50 Gd., Sept. 31,25 Gd., Dez. 31,75 Gd. Ruhig.

• Hamburg, 20. März. Kaffee ruhig. Umsatz 2000 Sack.

• Amsterdam, 20. März. Java-Kaffee good ordinary 33,00.

• Havre, 20. März. [Schlußbericht.] Kaffee good average Santos März 38,25, Mai 38,50, Sept. 38,50, Dez. 38,75. Ruhig.

New York, 20. März. Rio fair Nr. 7 7⅛.

Spiritus.

• Nordhausen, 20. März. Branntwein, 40 % Vol. für 100 kg 59,25 bis 60,25, 45 % Vol. für 100 kg 66,25—67,25 per loco, März und März-Mai 1907, per Lieferung März—September 1907 25 Pf. teurer, per Lieferung Juni-Sept. 1907 75 Pf. teurer, ohne Faß ab Brennerei.

• Hamburg, 20 März. Spiritus fest März 19,00 G., März-April 19,00 G., April Mai 19,00 G.

• Paris, 20 März Spiritus stetig. März 41,25, April 41,75, Mai-Aug. 42,75, Sept.-Dez. 38,50.

Petroleum.

• Hamburg, 20 März. Petroleum fest. Stand. white loco 6,80.

• Antwerpen, 20. März. [Schluß.] Raffiniertes, Type weiß loco 21,25 B., März 21,25 B., April 21,50 B., Mai-Juni 21,50 B. Fest.

• New York, 20. März. [Telegr.] Petroleum Standard white in New York 8,20, in Philadelphia 8,15, Refined (in Cases) 10,65, Credit Balances at Oil City 1,78.

Olsaaten. Ole. Fettwaren.

• Bremen, 20 März. Schmalz niedriger. Loko, Tubs u. Firkins 47¼ Pf., in Doppeleimern 48 Pf.

• Hamburg, 20 März. Rüböl fest, verzollt 69,00.

• Köln, 19. März Rüböl, loco 71,00, Mai 68 00, Okt 64,00.

• Antwerpen, 20. März. Schmalz per März 113,25.

• Paris, 20. März. [Schlußbericht.] Rüböl matt. März 67,00, März-April 66,00, Mai-Aug. 65,00, Sept.-Dez. 65,75.

• New York, 20 März. [Telegr.] Schmalz, Western steam 9,40, Rohe und Brothers 9,60.

* Chicago, 20 März. [Telegr.] Schmalz, Mai 8,82, Juli 8,92, Pork per Mai 15,67½.

Chemische Produkte.

London, 19. März. Chilisalp. ord. 11 sh. 6 d., raff. 12 sh. 3 d.

Wolle. Baumwolle.

• Bremen, 20 März. Baumwolle ruhig Upl. middl. loco 55½

• Liverpool, 20. März. [Schluß.] Baumwolle. Umsatz 12000 B., davon für Spekulation und Export 1000 B. Tendenz: stetig. Amerikanische good ordinary Lieferungen: stetig. März 5,59, März-April 5,58, April-Mai 5,58. Mai-Juni 5 58, Juni-Juli 5,58, Juli-August 5,58, August-September 5,56, September-Oktober 5,55, Oktober-November 5,52, November-Dezember 5,51.

Metalle.

• Hamburg, 20. März. Silber 92,00 Br., 91,50 G.

• London, 20 März. Silber 30¾.

• London, 20. März. [Südafrikanische Minenkurse] Central Mining 15,00, Chartred 1,46, Cons. Goldfield of SA 4,37, Consol Min Select. 0,68, De Beers 27,00, East Rand 4,43, Geduld 2,15, General Min. & Fin. 1,37, A. Goerz & Co. 1,31, Jagersfontein 9,81, Otavi 7,62, Randfontein 1,68, Rand Mines 6,78, Roodep Cent Deep 0,62, Roodep United 1,43, Sheba 0,28, South West Africa 22/9, Witwatersr. Deep 3,37.

• London, 20. März. [Schluß.] Chilikupfer fest, 106¼ Lstrl., 3 Mon. 107½ Zinn stramm, Straits 186, 3 Mon. 183¾. Blei stetig, span 19¾, engl. 20. Zink stetig, gewöhnl. Marke 26⅜, spez. 27.

• Amsterdam, 20. März. Bankazinn 115,00.

• Glasgow, 20. März. [Vormittag.] Roheisen. Mixed numbers warrants 54 sh. 1½ d.

• Glasgow, 20. März. [Schluß.] Roheisen. Mixed numbers warrants —. Middelsborough 54 sh 1½ d.

Wasserstände. + bedeutet über, — unter Null.

Saale und Unstrut.					Fall	Wuchs
Artern, Brückenpegel	19. März	+1,96	20. März	+2,02	—	6
Weißenfels, Oberpegel	»	+2,94	»	+3 16	—	22
do. Unterpegel	»	+2,24	»	+2,92	—	68
Trotha	20. »	+ —	21. »	+ —	—	—
Alsleben, Oberpegel	19. »	+2,80	20. »	+3,00	—	20
do. Unterpegel	»	+3,02	»	+3,60	—	58
Bernburg	»	+2,37	»	+2,90	—	53
Kalbe, Oberpegel	»	+1,98	»	+2,20	—	22
do. Unterpegel	»	+2,14	»	+2,72	—	58

Der Wasserstand von Trotha befindet sich im Abendblatte.

Moldau. Iser. Eger. Elbe.

	März		Fall	Wuchs		März		Fall	Wuchs
Budweis	19	+0,64	—	34	Torgau	20	2,04	—	43
Prag	»	+1,53	—	91	Wittenberg	»	+2,52	—	16
Jungbunzlau	»	+0,90	—	72	Roßlau	»	+2,17	—	24
Laun	»	+1,60	—	—	Barby	»	+2,74	—	30
Pardubitz	»	+1,10	—	91	Magdeburg	»	+2,27	—	24
Brandeis	»	+0,97	—	55	Tangermde.	»	+3,00	—	12
Melnik	»	+0,74	—	56	Wittenberge	»	+2,76	3	—
Leitmeritz	»	+0,68	—	48	Dömitz Peg.	19	2,34	6	—
Außig	20	+2,23	—	—	Lauenburg	20	+2,39	5	—
Dresden	»	0,20	—	65					

Aussig. Von den oberen Plätzen werden 978 cm Wuchs gemeldet.

Berliner Börse,

20. März.

(Ergänzung zu den telephon. Meldungen im gestr. Abendblatt.)

Bank-Diskont.

Berlin Wechsel 6, Lombard 7. Amsterdam 6. Brüssel 5. Italien. Plätze 5. Kopenhagen 6. Lissabon 4. London 5. Madrid 4½. Paris 3. Petersburg und Warschau 7. Schwed. Plätze 6. Norw. Plätze 5. Schweiz 5. Wien 4½.

Geldsorten und Banknoten.

Münz-Dukaten	pr. St.	9,73bz
Rand- do.	do.	— —
8Gulden-Stücke, öst.	do.	— —
Gold-Dollars	do.	— —
Imperials, alte	do.	— —
do. do.	zu 500 G.	— —
do. neue	pr. St.	215,05bz
do. do.	zu 500 G.	— —
Amerik. Noten	2 u. 1 D.	4,22bz
do. Coup., zhlb. N.-Y.		— —
Oest. Bkn. Abschn. 1-2000 K.		84,85bz
Russ. do. do.	zu 500 R.	215,05bz
do. do. do.	5, 3 u. 1 R.	215,00bzG
Skandin. Bkn.	zu 100 Kr.	111,90G
Russ Zoll-Coup.	100 G.-R.	321,10bz
do. do.	kleine	— —

Deutsche Staatspap., Pfand- und Rentenbriefe, Provinz- und Stadt-Anleihen und Lose.

D. Reichs-Schatzanw. 1905 unk. 1907	3½	98,10bz
do. von 1904	3½	98,10bz
Bad. St.-A. 01 uncv. 09	4	100,40bz
do. Präm.-Anl. v. 67	4	154,75bz
Bayr. Präm.-Anl. v. 66	4	— —
Bremer Anl. 1887, 88, 90	3½	93,90bzB
Gr. Hess. St.-A.	3½	— —
Hamb. Staats-Rente amort. 1900	4	100,50etG
do. do. 1904	3½	93,80bzG
Lüb. St.-Anl. unk. 14	3½	— —
Ostpreuß. Prov.-Anl.	4	102,30etG
do. do.	3½	92,90bzG
Rheinprov. XX-XXI	4	100,40bz
Westf. Prov. II, III, IV	3½	94,30bzG
Teltow. Kr.-Anl. uk. 15	4	100,70B
Barmen Stadt-Anl.	3½	— —
Berlin St.-Synode 02	3½	94,00G
Cassel St.-Anl. I. 1901	3½	— —
Charlottenb. 95, 99, 02	3½	93,30bz
Cöthen 80 84 90 95 96 03	3½	— —
Dortmund 1891, 98, 03	3½	94,00G
Dresden 1900 unk. 10	4	101,10G
do.	3½	— —
Düsseld. 88, 93, 94, 00, 03	3½	— —
Eisenach 1899 uncv. 09	4	100,00G
Frankfurt a. M. 1903	3½	— —
Glauchau 1894, 1903	3½	— —
Halberstadt 1902	3½	94,25B
Köln 1900 uncv. 06	4	100,25G
do. 94, 96, 98, 1901, 03	3½	94,00bz
Nürnberg St.-A. 1903	3	86,50G
Sächs. ldw. Pfbr. IIA., XXII, XXIII	4	101,75G
do. Kreditbriefe	4	101,75G
do. do.	3½	96,40bzG
Kur- und Neumärker (Brdbg.) Rentenbr.	4	— —
Pomm. Rentenbriefe	4	100,30G
Posensche do.	4	100,30G
Preußische do.	4	100,40G
Sächsische do.	4	100,10G
Schlesische do.	4	— —
Braunschw. 20 Tlr.-Lose, Mark per Stück		165,75B
Köln-Mind. 3½ % Pr.-Anl.		134,50B
Meining. 7 fl.-Lose M. p. St.		33,00bz

Ausländische Fonds, Stadt-Anleihen und Lose.

Argent. Eisenb.-Anl.	5	98,60G
do. Anl. v. 1897	4	84,00bzG
Chilen. Anl. v. 1889	4½	— —
Chines. do. v. 1895	6	— —
do. do. kleine	6	103,90bz
Griech. 5 % do. v. 81/84	1,6	50,00bzG
do. 5 % do. kleine	1,6	50,00bzG
do 5 % Goldrte, P. L.	1,6	49,75bzG
do. 5 % do. kleine	1,6	49,75bzG
Japan. Anl. v. 1905	4	84,25bzB

Oesterr. einhtl. Rente	4	98,50bz
Portug. Anl. III Spec.	frco	12,10bzG
Rumän. Anl. v. 1894	4	90,80G
do. do. v. 1905	4	90,25etG
Russ. Anleihe v. 1905	4½	90,50bzG
do. v. 1890 II. Em.	4	73,00bzG
do. Cons. 89 25 u. 10 r.	4	— —
do. conv. Obligat.	3⅘	69,60G
Schwed. St.-R.-A. v. 04	3½	— —
Bukar. Stadt-A. 88 cv.	4½	98,00bzG
do. do. kleine	4½	98,80bzG
Buen.-Air. do. 500 L.	4½	— —
do. do. 100 L.	4½	91,90bz
Lissab. do. v. 86 2000 M.	4	84,50G
Wien. Stadt-Anl. v. 98	4	— —
Schwed. Hyp.-Pfdbr. kündb.	4	— —
do. do. rückz. 103½	4	— —
do. Städte-Pfdb. v. 02	4	98,50G
Ungar. Spark. Pf. IV, V	4½	— —
do. do. I, II	4	95,10bzG

Barletta 100 Lire	fr.	MpSt.	28,60G
Freiburg. 15 Frs.	fr.	»	38,10G
Oest. 1858 Kredit	fr.	»	— —
do. 1860 L. 20 % C.-St.	4	M. %	153,50B
do. 1864 Lose	fr.	MpSt.	— —
Russ. Präm.-Anl. v. 1864	5	M. %	— —
do. do. v. 1866	5	»	— —

Hypothekenbank-Pfandbriefe u. Obligationen.

Berl. Hyp. 80 % abg	4	98 60G
do. do. do.	3½	92,25G
do. v. 1904 Ser. I, II	4	100,00G
Braunschweig-Han. S. XVIII unk. 06	4	99,50B
do. S. XXI XXII uk. 11	4	100,25G
do. S. I, X, XI	3½	94,75G
do. S. II-IX, XII-XV	3½	93,00bzG
do. S. XIX	3½	93,00bzG
do. S. XX unk. b. 1916	3½	94,00bzG
D. Hyp.-B.-Pfdb. VII	4	99 40bzG
do. XI-XII unk. 10	4	99,50bzG
do. XIV unk. b. 1914	4	100,50bzG
do. XIII-XIII A.	3¾	98,00bzG
do. IX	3½	94,00bzG
Gothaer Gr. Pr.-Pf. I	3½	136,80G
do. do. II	3½	116,60bzG
do. do. III u. IV	3½	100 60G
do. do. VI u. VII	4	99,80G
do. IX u. IXa, unk. 09	4	100,00G
do. X u. Xa, unk. b. 13	4	100,40bzG
do. S. XII, unk. b. 14	4	100,40bzG
do. S. VIII	3½	95,00G
do. S. XI, unk. b. 1917	3½	95,80G
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	99,50bzG
do. S. 341-400	4	99,75bzG
do. S. 401-450	4	100,00bzG
do. S. 1-190	3½	93,50bzG
do. S. 311-330	3½	94,50G
Leipz. Hyp.-B. S. VIII	4	101,30G
do. do. S. IX	4	101,00G
do. S. VII unk. b. 08	3½	96,20bzG
Meckl. H.-u. W.-B. S. V	4	100,25G
do. do. alte u. conv.	3½	93,00G
Mein. Hyp.-Bk. S. II, VI, VII	4	100,00bzG
do. VIII unk. b. 1911	4	100,10bzG
do. IX unk. b. 1914	4	100,20bzG
do. conv.	3½	93,70bzG
do. X unkd. b. 1913	3½	94,80bzG
do. XI unkdb. b. 16	4	100,50bzG
Mitteld. Bod.-Cred.-A. S. IV unk. b. 09	4	100,50bzG
do. unk. b. 06	3½	95,00G
Norddtsche Grundcr. S. XII unk. b. 12	4	99,90G
do. S. XIII unk. b. 12	3½	95,25G
Pr. Bd.-Cr. S. IV rz. 115	4½	114,50G
do. do. S. X rz. 110	4½	110,50G
do. do. S. XIII	4	— —
do. S. XIV unk. b. 05	4	— —
do. S. XVII do. 1906	4	— —
do. S. XVIII do. 1910	4	99,90G
do. S. XIX do. 1911	4	99,90G
do. S. XXI do. 1913	4	99,90G
do. S. XX unk. b. 1913	3¾	97,30bzG
do. S. XI, XV, XVI cv.	3½	— —
Pr. Ctr.-Bd.-Cr. v. 1890	4	99,70G
do. v. 1899 unk. b. 1909	4	100,00G
do. v. 1903 do. 1912	4	100,20bzG
do. v. 1886, 89, 94	3½	93,30bzG
do. v. 1836 do. 1906	3½	93,30bzG
do. v. 1904 unk. b. 1913	3¾	95,80G
do. Centr.-Boden-Comm.-Obl.	4	101,00G
do. do. v. 87, 91	3½	94,60bzG
do. do. v. 1896	3½	94,60bzG
Pr. Hyp.-A.-B. abgk.	4	99,40bzG
do. do. do.	3½	92,00bzG
do. unk. bis 1913	4	100,00bzG
Preuß. Pfdb. Bk. S. XX u. XXI unk. 1914	4	99,90bzG

do. S. XXV unk. 14	4	100,00bzB
do. S. XXVII unk. 15	4	100,50bzG
do. S. XXVI unk. 14	3¾	98,30bzG
do. S. XXIV unk. 12	3½	95,00bzG
do. Kl.-Obl. unk. 08	4	99,00G
do. Com.-Obl. II. b. 10	4	101,75G
do. do. IV unk. 12	3¾	99,50G
do. do. III unk. 12	3½	96,25B
Rh.-W. B.-C. S. IX, IXa	4	99,80bzG
do. S. VI unk. b. 08	3½	94,50G
do. S. X von 1905	4	100,50G
Sächs. Boden-Credit S. III unk. b. 1909	4	101,70B
do. S. IV unk. b. 1910	4	101,50G
do. S. II unk. b. 1908	3½	96,50G
Schwarzbg. Hyp.-B. S. III u. V	4	99,60bzG
do. S. VI unk. b. 12	4	100,40G
do. Ser. I unk. b. 06	3½	96,20G
Westd. Boden-Credit S. II, kündb.	4	100,30G
do. Ser. I	4	100,00G
do. Ser. V, unk. b. 09	4	100,10G
do. Ser. VI, unk. b. 10	4	100,20G
do. Ser. VII, uk. b. 13	4	100,40G
do. Ser. III, unk. b. 05	3½	93,80bzG
do. Ser. IV, unk. b. 07	3½	94,80bzG
Westpr. ritter. I, I B	3½	94,75bz

Bank-Aktien.

Barmer Bank-Verein	7½	128,25bzG
Braunschw. Bank	5½	117,00bzG
Bresl. Wechsl.-Bank	6	106,00G
Coburger Kreditbank	5	95,50G
Danziger Privatbank	7½	124,00G
Dtsch.-Asiat. Bank	11	166,60bz
Dtsch. Eff. W. (Hahn)	5	107,90G
do. Hypoth.-B. (Berl.)	7½	137,90bzG
Gothaer Privatbank	6	126,50G
Hamb. Hypoth.-B.	8	162,50bzG
Lübecker Kommerzb.	7½	132,75G
Meining. Hypoth.-B.	7	146,00G
Preuß. Hypoth.-A.-B.	5	113,10bzG
do. Pfandbriefb.	7	141,80bzG
Westdtsch. Bod.-Kr.	7	139,75G

Deutsche Eisenb.-Prioritäten.

Halb.-Blankb. 1884 c.	3½	128,10G
Lüb.-Büchen v. 1902	3½	— —
Magd.-Wittenb. St. A.	3	85,50G

Deutsche Eisenb. Stamm-Akt.

Eutin-Lübeck	3½	86,00bzG
Liegn.-Rawitsch Lt. B	3½	— —
Niederlausitzer	3½	— —
Nordh.-Wernig. Lit. A	4½	— —

Ausländ. Eisenb. Prioritäten.

Anatol. Bhn. I. kleine	5	103,00G
do. Ergänz. kleine	5	102,30G
Centr.-Pac. I Ref. rz. 49	4	— —
do. rz. 29	3½	— —
Kosl.-Woron. v. 1884	4	75,00bz
Kronp. Rudolfb. gar.	4	98,60G
K.-Chark.-As., v. 1889	4	74,30bz
Kursk.-Kiew	4	84,30bz
Macedon. Gold-Prior.	3	64,20G
do. do. kleine	3	65,60G
Moskau-Kasan	4	80,60etG
do. Kiew-Wor. uk. 06	4	79,10bzG
do. Smolensk	4	— —
do. Wind-Ryb. unk. 09	4	74,50G
North. Pacific, Gen. L.	3	100,25bzG
Österr. Frz-St.-B. alte	3	86,40bzG
do. do. v. 1874	3	83,70G
do. do. v. 1885	3	83,25bzG
do. do. v. 1895	3	— —
do. do. I u. II	5	— —
do. do. Gold	4	98,60bz
Orel-Griasi-Obl., v. 89	4	74,55bz
Portg. v. 1889 abg. I. R.	4½	— —
Rjäsan-Kozlow	4	77,75bz
do.-Uralsk. v. 98 u. b. 09	4	73,50bzG
Russ. Südostbahn v. 01	4	74,80bzG
Russ. Südwestbahn	4	73,60bzG
Rybinsk, unk. b. 1906	4	74,50etG
[illegible] 5 % Oblig.	5	104,75etG
do. Gold	4	93,50bzG
Türk. Bagdad-E.-A. I.	4	86,60bzG
Warsch.-W. X., XI. S.	4	87,00G

Ausländ. Eisenb. Stamm-Akt.

Anatol. Eisenb. volle	5	— —
do. do. 60 %	5	129,60et

Industrie-Aktien.

Akt.-Bauver. Passage	5½	118,25G
Albert Chem. Werke	19	388,75bz
Alfeld-Gron. Papierf.	9	140,00G
Annaburger Steingut	12	181,40bz
Archimedes	7½	170,10bzG
Arenberg Bergbau	35	743,00bz
Balcke Tellering & Co.	8	121,00bz
Berlin-Charl. Bau	frco	293,50bzG
Berl. Holzcomptoir	5	99,00B
Berl. Unionbrauerei	6	117,90bz
do. Bock-Br. cv. u. n.	8	139,90bzG
do. Spand. Berg-Br.	7	144,90bzG
do. Königst. Br.	7	118,25etG
do. Pfefferberg Br.	14	214,25bzG
Bernburger Masch.	9	134,50G
Braunk.-u. Brik.-Ind	12	188,10etG
Breslauer Ölfabrik	0	— —
do. Spritfabrik	16	243,00bz
Breuer Masch.-Fabr.	8	120,80bz
Caroline b. Offleben	25	358,00etG
Charlottb. Wasserw.	15¾	420,00bzG
Consol. Marie Br.-W.	5	104,00bzG
Contin. Elektr. Nrbg.	0	70,00bzB
Delmenh. Linoleum	20	242,00bz
Deutsche Jute-Spinn.	12	193,75G
do. Linol.-Akt. Rixd	12½	191,00bzG
do. Spiegelglas Ges	17	252,00bzG
Dresdn. Gardin.-F.	15	223,00bzB
Dürkopp Bielef. M.	25	372,50bz
Düsseldorfer Eisenh.	10	162,00bz
Düsseldorf. Waggonf.	19	291,25 et
Eckert Maschinen-F.	9	145,00bz
Elberfeld. Farbenf.	33	561,00bz
do. Papierfabrik	7	120,30bzG
Engl Wollw. V-A, L. A	7	114,10bzG
Erfurter Strassenb.	7	144 25B
Façon Mannstädt	14	218,25bz
Falkenst. Gardinen	8	137,00bzG
Flensburg. Schiffbau	4	165,00bz
Frerichs & Co.	10	72,00bz
Freund Masch. conv	14	347,50G
Gaggen. Eisenw. V.-A.	8	106,60bzG
Gelsenk. Gußstahl	5	106,00bzG
Gerresh. Glashütten	10	222,60bzG
Gladbach. Woll-Ind.	14	167,00bzG
Görlitzer Eisenbbed.	18	303,00bzG
Grevenbroich Masch.	0	75,25bz
Griesheim. Elektron.	12	240,00bzG
Handelsg. f. Grundb.	4	179,00G
Hansa, Dampfschiffg.	9	127,10bz
Harb.-Wien. Gummi	7½	228,50G
Harkort Bergw.-Ges.	12	154,40bz
Harkort Brückenbau	3½	101,25bzG
do. do. St.-Pr	6	122,00G
Hedwigshütte	12	178,00G
Hein, Lehmann	6	147,00etG
Herbrand Waggonf.	12	175,90bz
Hoffmann Stärkef.	12	198,00bzB
Hofmann Waggon.	21	326,00bz
Hotelbetriebs-Ges.	20	260,00bzG
Ilse Bergbau	16	371,50bz
Körting, Gebr.	5	101,00bzG
Lauchhammer conv.	11	180,60G
Linke Wagenbau	16	273,00bzG
Mgdeb. Bau-u. Kr.-B.	5	85,50bz
Magdeburg. Bergw.	38	524,00B
do. do. St.-Prior.	38	524,00B
do. Allg. Gas	7	132,00G
do. Mühlenwerke	8	— —
do. Straßenbahn	8½	158,00bzB
Maschinenfb. Kappel	16	286,75bz
Massener Bergbau	5	128,00bz
Mechan. Web. Zittau	12	229,75bz
Mix & Genest Tel.-F.	8	125,25bzG
Müller, Speisefett	18	238,75bz
Neu-Bellevue i. Liqu.	frco	1005,0G
Nordd. Eisw., St.-Akt	4	60,00bzG
do. do. Vorz.-Akt	5	82,25G
Nordd. Jute-Sp., Lit. A	8	122,00G
do. do. Lit. B	5	81,30G
Nordsee-Dampffisch.	12	137,50bzG
Nürnbg. Herkulesw.	12	170,00bzG
Oppelner Zement	14	166,25bzG
Petersb. elekt. B. St.-A.	4	85,00bzG
do. do. Vorz.-Akt.	7	132,20bzG
Reichelt Metallschr.	12	205,00G
Rhein. Spiegelglas-M.	13	165,50G
Rh.-Westf. Sprengst.	14	187,40bz
Sächs. Gusst. Döhlen	20	273,25bzG
Saxonia Zementfabr.	10	145,25G
Schl. Leinw. Kramsta	7	145,25G
Schles. Zinkh. St. Pr.	21	448,00bz
Schöfferhof Br. Mainz	8	149,75G
Schöneb.-Fr. Terr.-G.	12	194,50bzG
Schubert & Salzer	25	332,00bzG
Schwartzkopff Masch.	13	223,80bzG
Stollwerck, Gb., V.-A.	6	120,50B
Strals. Spielk. St.-Pr.	7	127,25G
Terr.-Ges. Halensee	frco	1946,0bzG
V. Chem. Werk. Charl.	13	200,50bzB
Ver. Dampf-Ziegelei	8	102,75G
V. Köln-Rottw. Pulv.	18	245,00bzG
V. Stahlw. Zyp. u. Wis.	13	191,50bzG
Voigtl. Masch. St.-Akt	16	235,50bz
do. do. Vorz.-A.	16	235,10bz
Westfäl. Kupfer	8	135,50bzG
Westl. Boden-Ges.	frco	106,10bz
Wollwaren Merkur	15	216,00B

Obligationen von Ind.-Ges.

Akt.-Ges. f. Anil. Fabr.	4	— —
do. do.	4½	— —
Allgem. Elektr.-Ges.	4	98,10bz
do. do.	4	97,90bz
Anhalt. Kohlenwerke	4	98,20G
Berl. Elektr.-Werke	4	99,80B
do. do. unk. 12	4	98,00bzG
do. do. unk. 07	4½	100,00B
Braunschw. Kohlen	4½	104,00G
Buderus Eisenwerke	4	99 50bzG
Burbach Gewerksch.	5	103,60G
Charlott. Wasserw.	4	99,40G
Continentale do.	4½	101,10bzB
Dannenbaum	4	99,60B
Dessauer Gas	4½	106,00B
do. 1892	4½	105,75B
do. 1898	4	102,00bz
Deutsch-Atl. Tel.-Ges.	4	98,75bz
Dtsch. Bierbrauerei	4½	101,50B
do. Kabelwerke	4½	102,70B
Donnersmarckhütte	3½	95,25G
Dortmund. Union	5	111,50B
do. do.	5	102,00B
do. do.	4	96,75G
Elektr. Lief.-Ges.	4½	103,50G
do. Licht-u. Kraft	4½	102,70bz
do. do. unk. 10	4½	— —
Gelsenkirch. Bergw.	4	100,50G
Georg-Mar. Bergw.	4½	— —
do. do.	4	98,00bzG
Ges. f. Elektr. Untern.	4	96,75bz
do. do.	4½	101,40B
Gewerksch. D. Kaiser	4	— —
do. unk. 10	4	— —
Hamb.-Amerik. Pakf.	4	99,75B
do. do.	4½	101,80B
Harpener conv. 1892	4	— —
do. unk. 07	4	100,00G
Hartm. Maschinen.	4½	104,25B
Helios, elektr.	2½	65,60bzG
Hibernia 1903	4	— —
Höchster Farbw.	4	— —
Hohenfels Gew.	5½	103,25B
Gebr. Körting	4	101,20B
Krupp Gussstahl	4	100,10bz
Laurahütte	4	— —
Ludw. Löwe & Co.	4½	99,00B
Naphtha Gold-Anl.	4	96 20B
Neue Bod.-Ges.	4	94,50bz
do. do.	3½	91,50bzG
Norddeutsch. Lloyd	4½	101,20bz
do. do.	4	99,40bz
do. 1902	4	99,40bz
Oberschl. Eisenb.-B.	4	99,25G
do. Eisen-Ind.	4	97,25bzG
Rombacher Hüttenw.	4½	103,90B
Rybnicker Steink.	4½	100,90B
Schalker Gruben	4	98,60G
do. do. 1898	4	100,00G
do. do. 1899	4	96,00G
do. do. 1903	4	97,00B
Schuckert Elektr.	4	— —
do. do.	4½	100 75bzG
Siemens & Halske	4	99,75bz
Zeitzer Maschinen	4½	104,50B

Leipziger Börse,

20 März 1906.

Deutsche Fonds.

Sächs. St.-Anl. v. 1855	3	92,25G
do. do. 1852-68 cv.	3½	99,40G
Altenb. Stadt-Anl. v. 1899, I u. II	4	101,60G
Chemnitz. St.-Anl. 89	3½	97,00G
do. do. 1902 unk. 07	3½	96,60B
do. do. 1874 conv	3½	— —
do. do. 1879 conv.	3½	97,00G
Dresd. St.-A. 1900 abg.	3½	95,90G
do. do. 1900	4	— —
Gera. do. v. 1887	3½	96,25G
do. do. v. 1903	3½	96,25G
Leipz. do. 1865 Th.-A.	3	95,75G
do. do. 1897 Ser. I	3	85,10B
do. do. 1876/84 u. 87	3½	95,70G
do. 1890 (S. II v. 87)	3½	95,70G
do. 1897 Ser. II A	3½	95,70G
Plauen i. V. St.-A. 1888	3½	— —
do. 1892 Ser. II	3½	— —
do. St.-Anl. 1897	3½	— —
do. do. 1903	3½	— —
do. do. 1892	4	— —
do. 1897 Ser. II	4	— —
Riesa St.-Anl. 1891-98	3½	96,50G
Wurzen do. 1893-1902	3½	97,00G

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aussig-Teplitz 500 fl.	11	244,25G
Böhm. Nordbahn	5⅓	120,00B
Buschtiehrad. Lit. A	12⁶⁄₇	— —
do. Lit. B	12½	281,00B
Graz-Köflach.	5¼	122,00G
Prag-Dux Pr.-Akt.	4	96,75G

Ausländ. Eisenb.-Prior.-Obl.

Aussig-Tepl. 96 Gold	3½	92,30bzG
Böhm. Nordbahn 1903	3½	92 40B
do. 1882 Gold	4	99,25G
Buschtiehr. 1896 stfr.	4	98,55G
Dux-Bodenb. 93 stfr.	3	79,00G
do. 1891 (stfr.) Silber	4	98,10G
do. do. Gold	4	99,50G
do. Em. I 1869	5	— —
do. Em. II 1871	5	— —
do. Em. III 1874 Gold	5	109,50G
Graz-Köfl. Em. IV 78	2	— —
do. Em. 1902	4	98,50G

Pfandbriefe.

Erbl. Rittersch. Kr.-V.	3	87,50G
do. do.	3½	96,50G
Landst. Bank Bautzen	3½	97,50G
Leipz. H.-B. u. Anl.-S. S. E unk. b. 1906	3½	96,00G
do. S. VII do 1908	3½	96,25G
do. S. X do. 1913	3½	96,00G
do. S. B und C	4	101,30G
do. S. D.	4	101,10G
do. S. F unk. b. 1906	4	101,10G
do. S. VIII do. 1908	4	101,30G
do. Pfdb. S. IX uk. 10	4	101,00G

Bank-Aktien.

Bank f. Grundb. Lpz.	8½	132,75G
Leipz. Baubank	5⅚	106,25G
do. Immob.-Ges.	9	174,00B
Löbauer Bank	6	112,50G
Oberlausitzer Bank	7½	136,50B
Sächsische Bank	8	139,00G
do. Bodenkreditanst.	7	144,00G
Vogtländ. Bk. Plauen	10	200,75G
Zwickauer Bank	—	109,75G
Hrzl. Altb. Landb.-O.	3½	97,00G
do. do. do. S. IV	3½	97,00G
Dresd. Baubank H.-O.	3½	96,75G

Industrie-Aktien.

Altenb. Akt.-Brauerei	9	168,50B
Cröllwitz. Papierfab.	14	— —
D. Spitzenfab. Lpz.-L.	18	293,00B
Gera. Jutespinn. Lit. A	24	360,00G
do. do. Lit. B	18	275,00G
Germania M.-F. Chem	5	113,50G
Glauziger Zuckerfab.	8	125,00B
Gohlis Bierbr., St.-A.	6	— —
do. do. Prior.-A.	6	127,25G
Golzern M.-F., St.-A.	7	125,00G
Körbisdorf. Zuckerf.	7½	— —
Leipzig. Vereinsbr.	15	245,00B
Malzfabr. Schkeuditz	3	— —
Schönh. Sächs. Webst	16	255,00G
Fr. Schulz jr., Leipzig	23	302 00G
Stöhr & Co., Kamm g	14	166,00G
Thüringer Gasges.	16	293,75G
Tittel & Krüger	3	113,00G
Wernshs. Kammg. abg. St.-A	7	110,00B
do. Vorz.-A	9	130,00G
Prescher, Leutzsch	10	149,75G

Obligat. von Industrie-Ges. u. Gewerkschaften.

Altenb. Akt.-Brauerei	4	101,50G
Cröllwitz. Papierfab.	4	100,00G
Dampfbr. Zwenkau	4½	100,00G
Gr.-Leipz. Strassenb.	4	100,30B
Leipz. Baumw.-Sp.	—	— —
do. Centraltheater	5	95,00G
do. Elekt. Strassenb.	4	100,00G
do. Kammgarn-Sp.	4	100,00G
Malzfabr. Schkeuditz	4	100,50B
Mansf. Gewksch. 67 cv.	4	100,00B
do. do. 1875/79 cv.	4	100,00B
do. do. 1882	4	100,00B
do. do. 1893	4	99,30G
do. do. 1897	4	100,10G
do. do. 1902	4	101,25B
Stöhr & Co., Leipzig.	4½	101,50G
Tittel & Krüger	4	96,75G
Zeitzer Par. u. Sol.	—	99,75G
Naumburg. Braunk.	4	99,50B

Kohlen-Aktien u. Prioritäten.

		M. p. St.
Erzgeb Steink.-A.-V.	55	1350,00
Gersd. Stkb.-V., St.-A.	19½	395,00G
do. do. Pr.-A. I	54	890,00G
do. do. do. II	49½	805,00G
Kaisergrube b. Gersdorf, St.-A.	10	480,00G
do. do. Pr.-A. I	25	— —
Oberhohnd.-Forst	0	12,00G
do. Schader	10	88,00B
Zwick.-Oberhohnd.	380	4100G
Zwick. St.-Vereinsgl.	150	1900G
Friedensgr. Meuselw.	40	875,00G
Prehlitz. Braunk. Ges.	24	450,00G
do. do. Pr.-A.	54	1100,0G
Vereinsgl. in Meuselwitz, St.-A	93	1525,0G
do. do. Prior.-Akt.	108	1880,0G

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19070321017/fragment/page=0004